



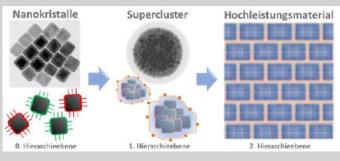
Die Mitarbeiterzeitung

AUSGABE 28 - Juli 2021





Runde Geburtstage ab S. 6



SFB - Maßgeschneiderte Multiskalige Materialsysteme - M^3 S. 11



Prof. W. Francke verstorben S. 13



Do you remember? Fußballturniere S. 26

2 Inhalt

Inhaltsverszeichnis

| Grußwort | 3 |
|---|----|
| Habilitation Dr. Axel T. Neffe | 4 |
| Habilitation Prof. Dr. Tobias Beck | 4 |
| Vorgestellt: Dr. Skadi Kull | 5 |
| Der IT-Service im neuen Gewande -die neue Homepage | 5 |
| Geburtstagsreigen in der Anorganischen Chemie | 6 |
| Professor Walter Kaminsky zum 80. Geburtstag | 9 |
| Des Rätsels Lösung | 9 |
| Freud und Leid im Homeoffice | 10 |
| Neues Fachbereichsauto: Oranger Stadtflitzer | 10 |
| Dritte Förderperiode des Sonderforschungsbereichs gestartet | 11 |
| Prof. Dr. Peter Grunwald verstorben | 12 |
| Andreas Kornowski verstorben | 12 |
| Dr. Theo Schotten verstorben | 13 |
| Erinnerungen an Professor Wittko Francke | 13 |
| Auf der Überholspur: Fast Track Studium und Promotion | 15 |
| Aromatische Verbindungen aus dem nachwachsenden Rohstoff Lignin | 16 |
| Elektrische Energie durch Befeuchtung und Trocknung nanoporöser Materialien | 17 |
| Auf einen Kaffee: mit dem Studienbüro | 18 |
| Austausch der Trockenschränke | 20 |
| Einblick in die bunte Welt der Chemie | 21 |
| Ringvorlesung - "Fern-sehen" um dabei zu sein | 22 |
| Berufungsverfahren | 22 |
| Digitales Info-Grillen 2021 | 23 |
| Deutschlandstipendien 2021 | 23 |
| Alexander Gladkov im Zentrallager | 24 |
| Carolin Schmitt im AK Hermann und AK Bester | 24 |
| Robin Dammann im AK Fischer | 24 |
| Fahrradstellplätze am Fachbereich | 25 |
| Do you remember? Die Fußballturniere | 26 |
| GDCh-Stipendiatinnen: Kathrin Thomsen und Emelie Scheer | 28 |
| Weiterbildung im Homeoffice für technische Mitarbeiter*innen | 29 |
| Neues Rätsel | 29 |
| Goldene Doktorurkunden für die 50. Wiederkehr der Promotion | 30 |
| Auszeichnung der besten Absolventen 2020/2021 | 31 |
| Beste Promotionen 2020/2021 | 31 |
| Laudatio zur Dissertation von Felix Lauterbach | 31 |
| Preisträger für beste Studienabschlüsse und Promotionen | 32 |

Grußwort 3

Liebe Ehemalige, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studentinnen und Studenten,



auch in diesem Jahr müssen wir erneut auf unsere Festveranstaltung verzichten und unsere Preisverleihung virtuell durchführen. Leider können wir unseren Absolventen nicht im feierlichen Rahmen ihre Urkunden überreichen und ist auch die Vergabe der Goldenen Doktorurkunden anlässlich der 50. Wiederkehr der Promotion nicht möglich. Über alle Preisträger und die wichtigsten Ereignisse im Fachbereich der letzten sechs Monate können Sie aber wie gewohnt hier in unserer Mitarbeiterzeitung nachlesen. Die Corona-Pandemie hat weiterhin einen großen Einfluss auf unsere Forschung und Lehre. Auch wenn wir schon seit einigen Monaten wieder fast vollständig vor Ort forschen, sind Vorlesungen in Präsenz vermutlich erst zum Wintersemester 2021/22 möglich und die Praktika finden unter erheblich

größerem Personaleinsatz in kleinen Gruppen statt. Die finanziellen Lücken der Hansestadt Hamburg aufgrund der Pandemie werden bedauerlicherweise dazu führen, dass sich der Neubau der Chemie in Bahrenfeld vermutlich verzögern wird. Ein wichtiger Punkt wird sein, dass wir als Fachbereich Chemie an einem Ort mit kurzen Wegen zusammen sind, und das Gebäude möglichst in einem Bauabschnitt fertiggestellt wird. Die Nachteile, die sich bei einer Verteilung auf dem Gelände in kleine Einheiten ergeben werden, müssen unbedingt vermieden werden. Leider haben uns in den letzten Monaten ein paar Schicksalsschläge ereilt. So verstarben mit Herrn Prof. Dr. h.c. mult. Wittko Francke und Prof. Dr. Peter Grunwald zwei Kollegen, denen der Fachbereich viel zu verdanken hat und die bis zu ihrem Tod aktiv waren und eine große Lücke hinterlassen. Mit Andreas Kornowski verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der Leiter der TEM-Abteilung. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten und unsere Gedanken sind bei Ihren Familien. Abschließend wünsche ich Ihnen einen erholsamen Sommer und viel Spaß bei der Lektüre dieser Zeitung.



ZUM TITELBILD: Screening-Versuchsanlage für bis zu zehn parallel laufende Hochdruck-Oxidationsreaktionen. Die Batch-Reaktoren bestehen aus korrosionsbeständigem Hastelloy C-276 und haben jeweils ein Fassungsvolumen von 20 mL. Mit dieser Anlage ist es möglich in kurzer Zeit eine große Anzahl an Experimenten mit z.B. unterschiedlichen Substraten, Katalysatoren oder auch Lösungsmitteln durchzuführen. (Foto: Anna Bukowski, AK Albert)

4

Habilitation Dr. Axel T. Neffe

m 3. Dezember 2020 wurde Herr Dr. rer. nat Axel T. Neffe nach Abschluss des virtuellen Habilitationskolloquiums mit dem Titel "Das Design von biobasierten und bioinspirierten Polymersystemen für Anwendungen in der Biomedizin" für das Fach Makromolekulare Chemie habilitiert. Der Titel seiner Arbeit lautet "Bio-Based and Bioinspired Polymer Systems - Design, Synthesis and Tailoring of Properties and Applications". Die Arbeiten wurden hauptsächlich während seiner Zeit als Leiter der Abteilung "Biomimetische Materialien" am Institut für Biomaterialforschung des Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG) 2006-2018 in Teltow unter Instituts-



leiter Herrn Prof. Dr. Andreas Lendlein durchgeführt. Herr Dr. Neffe nutzte die Zeit einer Vertretungsprofessur bei uns, um die Arbeit an seiner Habilitation abzuschließen. Nach dem Studium der Chemie an der Universität Hamburg (1993-1998) promovierte er dort 2004 im Arbeitskreis von Herrn Prof. Dr. Bernd Meyer zu HIV-Entry-Inhibitoren. Die Themengebiet der Arbeiten von Herrn Dr. Neffe umfassen vor allem die Synthese von polymeren Materialien auf Biopolymer-Basis, die Nutzung der molekularen Erkennung im Design von Materialien und die Anwendung von Polymeren in der Biomedizin. Seit dem Ende der Vertretungsprofessur arbeitet Herr Dr. Neffe weiter auf diesen Themengebieten am Institut für Aktive Polymere des HZG in Teltow. (TB)

Habilitation Prof. Dr. Tobias Beck

Tach Abschluss des virtuellen Habilitationskolloquiums und der virtuellen Lehrprobe wurde Prof. Dr. Tobias Beck an seiner vorherigen Wirkungsstätte, der RWTH Aachen University, am 14. Mai 2021 habilitiert und ihm wurde die Venia Legendi für das Fach Chemie verliehen. Der Titel seiner Arbeit lautet "Biohybrid materials based on protein containers and inorganic nanoparticles". Die Arbeiten, die zur Habilitation führten, wurden von Herrn Beck von 2014 bis 2019 im Umfeld von Prof. Dr. Ulrich Simon an der RWTH Aachen durchgeführt.

Seit 2019 ist Herr Beck am Fachbereich Chemie der Universität Hamburg W1-Professor mit Tenure-Track, und ist hier am Institut für Physikalische Chemie und am Institut für Anorganische Chemie tätig. Vorherige Stationen seiner wissenschaftlichen Laufbahn waren neben der RWTH Aachen die ETH Zürich, die Universi-



tät Göttingen und die Monash University in Melbourne. Die Arbeitsgruppe von Herrn Beck beschäftigt sich mit dem Aufbau von hochgeordneten Biohybrid-Strukturen, die aus Proteincontainern und Nanopartikeln bestehen. Außerdem erforschen Beck und seine Mitarbeiter die Synthese von anorganischen Nanopartikeln unter Einsatz von Biotemplaten. Hierbei werden unter anderem computergestütztes Protein-Redesign und Protein-Kristallographie eingesetzt. Entwickelte Protein-Polymer-Hybridmaterialien werden außerdem zur Anwendung in der Wirkstofffreisetzung untersucht.

Die Arbeitsgruppe trägt zur aktuellen Corona-Forschung bei, an der zahlreiche Gruppen aus dem Fachbereich, der Universität und dem DESY beteiligt sind. Aktuelle Ergebnisse wurden vor kurzem im Fachjournal Science veröffentlicht. (*TB*)

Vorgestellt: Dr. Skadi Kull

Seit April 2019 koordiniere ich das Schullabor Molecules & Schools in der Arbeitsgruppe von Prof. Horst Weller. Ursprünglich stamme ich aus Berlin, wo ich an der Humboldt Universität Chemie studiert habe. Nach meiner Diplomarbeit an der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) begann ich 2008 mit meiner Promotion am Robert Koch-Institut in Kooperation mit der Freien Universität Berlin im bioanalytischen Bereich und entwickelte ein massenspektrometrisches Verfahren zur simultanen Detektion von pflanzlichen und mikrobiellen Toxinen. Im Anschluss

habe ich von Mai 2012 bis März 2019 am Forschungszentrum Borstel in der Allergieforschung gearbeitet.

Sowohl im Studium als auch später gab ich Nachhilfe und betreute Schülerinnen und Schü-



ler, Auszubildende, technisches Personal und Studierende. Das Schullabor hat sich also sehr gut angeschlossen. Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern ist sehr vielseitig und abwechslungsreich und macht mir viel Spaß. Ich freue mich, dass ich meine Begeisterung für die Chemie nun im Rahmen von Molecules & Schools an die Schülerinnen und Schüler weitergeben kann. Insofern bin ich auch immer auf der Suche nach neuen Kooperationen und spannenden aktuellen Forschungsthemen, um sie für Schülerinnen und Schüler in Modulen aufzubereiten und weiterzuvermitteln.

(Skadi Kull)

PERSONEN

SERVICE

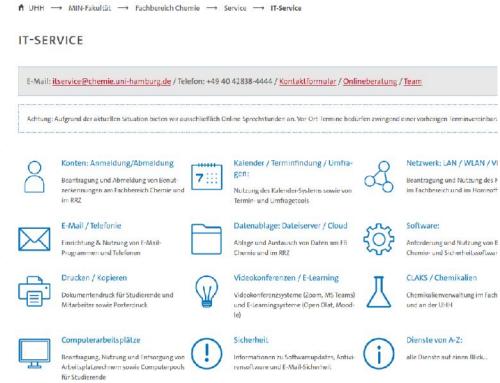
Der IT-Service im neuen Gewande - die neue Homepage

STUDIUM

FORSCHUNG

ÜBER DEN FACHBEREICH

7ie bekomme ich chemiespezifische Software? Gibt es eine datenschutzkonforme Möglichkeit online einen gemeinsamen Termin für Meetings oder Prüfungen zu finden? Wie beantrage ich eine E-Mail-Adresse? Ab sofort finden Sie auf der neuen Homepage des IT-Service übersichtlich und wohlgeordnet viele Antworten auf IT-Fragen. Für speziellere Fragen und Anliegen gibt es jetzt die zentrale Anrufnummer -4444. Jedoch ist es technischen Gründen nicht möglich diese Zentralnummer auf die mobilen Telefone der einzelnen IT-Mitarbeiter weiterzuleiten. So wird diese Nummer sicher erst bei verstärkter Präsenz seine volle Effektivität entfalten können. (KE)



INSTITUTE

Die neue Homepage des IT-Service

6 Jubilare

Geburtstagsreigen in der Anorganischen Chemie

Seit der letzten Ausgabe dieser Zeitung hat es Seinen Reigen runder Geburtstage ehemaliger Professoren aus dem Institut für Anorganische und Angewandte Chemie (AC) gegeben. Günter Klar, Reinhard Kramolowsky, Rainer Dieter Fischer und Arndt Knöchel durften ihre 85. Geburtstage feiern. Der Jüngste im Bunde, Dieter Rehder, beging seinen 80. Geburtstag.

Allen Jubilaren sei zunächst recht herzlich gratuliert und alles Gute für die nächsten Lebensjahre gewünscht.

Aber der Reihe nach. Noch im letzten Jahr, am 12. Dezember, feierte Günter Klar das Wiegenfest. Als geborener Heidelberger studierte er an der dortigen Universität und promovierte bei dem späteren Chemie-Nobelpreisträger Georg Wittig. Im Jahr 1964 kam er zur Habilitation nach Hamburg und wurde 1977 zum Professor am Institut AC berufen. Dort war er bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2000 tätig.



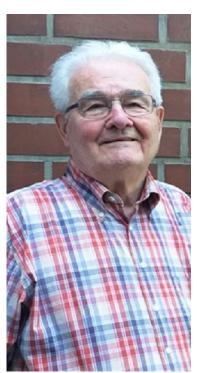
In seiner Forschung hat sich Herr Klar unter anderem mit Charge-Transfer-Komplexen beschäftigt. Neben der jeweiligen Bestimmung der Kristallstruktur interessierten ihn insbesondere die elektrischen Eigenschaften dieser komplexen Systeme, die von seiner Arbeitsgruppe umfangreich untersucht wurden.

Herr Klar war auch sehr aktiv in der Lehre. So hat er über viele Jahre die Experimentalvorlesung zur Allgemeinen und Anorganischen Chemie sowie die Spezialvorlesung zur Nichtmetallchemie gehalten und viele Studentinnen und Studenten in die Grundlagen der Anorganischen Chemie aber auch in die Besonderheiten der Nichtmetalle eingeführt. Herr Klar war mit seiner immer freundlichen und dem Menschen zugewandten Art am Institut und bei den Studierenden sehr beliebt. Als profunder Kenner von Weinen aus der ganzen Welt und der badischen Lebensart waren und sind Treffen mit ihm immer äußerst angenehm.

Zu Weihnachten folgte dann der nächste Jubilar. Am 26. Dezember feierte Reinhard Kramolowsky seinen 85. Geburtstag.

Herr Kramolowsky wurde in München geboren, studierte dann Chemie an der TH München und promovierte dort 1962 bei Prof. Walter Hieber, den Studierende heute als Begründer der Metallcarbonyl-Chemie und der Hieberschen Basenreaktion kennen. Im Jahre 1963 wechselte er mit Prof. Nast nach Hamburg und wurde 1977 zum Professor am Institut berufen.

Auch Herr Kramolowsky, von vielen gerne und liebevoll "Kramo" genannt, war ein Mann der Komplexe. Sein Schwerpunkt lag auf 4d- und 5d-Metallen der Gruppe 6-10 und Hybrid-Liganden. Strukturuntersuchungen mit Röntgenbeugung oder der Multikern-NMR-Spektroskopie ermöglichten dann detaillierte Einblicke in die molekulare Struktur dieser Verbindungen.

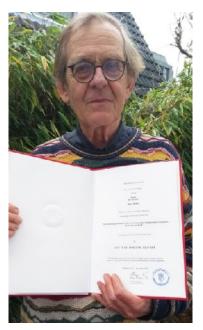


In der Lehre war seine Vorlesungsreihe zur Koordinationschemie legendär, in der er u.a. in das Verständnis der nicht sehr geliebten Orgel- und Tanabe-Sugano-Diagramme kompetent und didaktisch gut einführte. Auch war er in der akademischen Selbstverwaltung aktiv und u.a. Mitglied im akademischen Senat. Reinhard Kramolowsky war mit den Profs Klar und Dannecker in der AC als "Die drei Herren" bekannt, die gut zusammenhielten. So teilten die drei nach Pensionierung Dienstzimmer, möglicherweise ein Vorbild für die heutzutage diskutierten shared-space-Kon-

Herrn Kramolowsky kann man weiterhin regelmäßig am Institut treffen. Nach einem langen Wissenschaftlerleben gibt es für ihn immer noch genügend Ergebnisse, die aufgearbeitet und ggf. veröffentlicht werden müssen.

Am 22. Februar feierte dann Prof. Dieter Rehder seinen 80. Geburtstag.

Dieter Rehder wurde in Hamburg geboren, studierte im Hamburg und promovierte dort 1970 in der Arbeitsgruppe von Reinhard Nast. Schon damals galt sein Interesse den Vanadiumkomplexen, die ihn Zeit seines Lebens nicht mehr losließen. Bis 1972 war Rehder als Assistent am Institut und parallel als Dozent an der Fachhochschule für Tabaktechnologie und Bioingenieurwesen in Hamburg-Bergedorf Dann wechselte er für drei Jahre an das Institute of Sugar Technology in Kingston (Jamaica). Nach der Rückkehr nach Hamburg habilitierte er, war bis Jubilare 7



1984 als Assistent tätig und wurde dann zum Professor ans Institut berufen. Im Jahre 1988 war er Gastprofessor an der *University of Indiana* in Bloomington (USA), von 2008-2009 Gastprofessor an der Universität in Lund (Schweden) und hat mehr als 330 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht.

Dieter Rehder war der erste Chemiker in Hamburg, der sich der Bioanorganischen Chemie widmete. Sein Fokus lag auf der Chemie des Vanadiums, das in Tieren und Pflanzen vorkommt und wichtige biochemische Aufgaben übernimmt. In seiner Arbeitsgruppe wurden vanadiumhaltige Koordinationsverbindungen untersucht, die Strukturelemente enthielten, wie sie in den Haloperoxidasen und Nitrogenasen zu finden sind. Er etablierte die 51V-NMR-Spektroskopie für die strukturchemische Aufklärung dieser Verbindungen. Auch widmete er sich den medizinischen Anwendungen von vanadiumhaltigen Verbindungen, z.B. im Zusammenhang mit dem Hormon Insulin. Dieter Rehder ist einer der weltweit anerkanntesten Fachleute für Vanadium. Aber

damit nicht genug, ihn interessiert darüber hinaus auch die Chemie im interstellaren Raum. Das zeigt sich auch in seiner Bibliographie. Dieter Rehder hat ein Lehrbuch zur *Bioanorganischen Chemie* (2014), eines zur *Bioanorganischen Chemie des Vanadiums* (2008), ein Buch zur *Chemie im Weltraum* (2010) und zur Frage von *Leben auf Exoplaneten* (2014) geschrieben.

Als akademischer Lehrer hat Rehder hat über viele Jahre hinweg die Experimentalvorlesung für das Nebenfach sowie die zur Bioanorganischen Chemie gehalten und viele Studierende in die Besonderheiten der biologisch relevanten Komplexverbindungen eingeführt. Auch in der Ausbildung der Lehramtsstudierenden war er sehr engagiert tätig.

Dieter Rehder ist mit seiner immer freundlichen und menschlich sehr angenehmen Art am Institut sehr beliebt und war es auch bei den Studierenden. Gelassenheit und ein offenes Ohr für andere Menschen zeichnen ihn aus. Regelmäßig ist er in der Uni anzutreffen, auch um mit den alten Kollegen in der Mensa zu essen. Seinen 35 km langen Arbeitsweg fährt er bei jedem Wetter mit dem Fahrrad – sicher ein Grund für seine Fitness auch im vorgeschrittenen Alter.

Am 13. April feierte dann Prof. Rainer Dieter Fischer seinen 85. Geburtstag.

Herr Fischer wurde in Berlin geboren, er absolvierte sein Chemiestudium an der LMU in München und promovierte dort 1961 bei dem späteren Chemie-Nobelpreisträger E.O. Fischer.

Nach kurzer Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent ging er dann für zwei Jahre als *NATO-Re*-



search Fellow an die Universität Kopenhagen. Als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft habilitierte er anschließend an der TU München. Bereits nach drei Jahren schloss er diese mit dem Thema "Elektronenstruktur und Bindungsverhältnisse in metallorganischen Systemen mit 4f-Elektronen" ab. Nach einer Zeit als wissenschaftlicher Rat an der TU München wurde er dann 1972 zum Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg berufen. Vier Jahre spä-

ter folgte Herr Fischer dann einem Ruf an die Universität Hamburg und war hier bis 2002 als Professor im Fachbereich Chemie tätig. Während dieser Zeit war er auch Gastprofessor an der Universität in Padua (1985) und an der Tanta Universität in Ägypten (1993). Schwerpunkt seiner Forschung war die Synthese und Charakterisierung neuartiger Koordinationspolymere auf der Basis von Cyaniden. Einige dieser Verbindungen bilden dreidimensionale Netzwerke aus, die z. T. Porositäten im Bereich der Mikroporen aufweisen. Diese Netzwerkstrukturen entwickelten sich erst einige Jahre später zu dem dann sehr schnell wachsenden Forschungsgebiet der Metal-Organic Frameworks (MOFs). Besonders interessant waren seine Arbeiten zu "Super-Berliner Blau Derivaten", in denen Moleküle es ermöglichen, Metall-Metall-Wechselwirkungen im unteren Nanometerbereich zu kontrollieren.

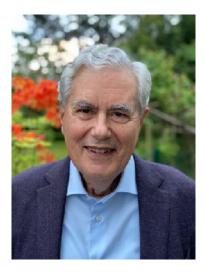
Weiterhin forschte er zur Organometallchemie der Lanthanoide. Schwerpunkt waren der Einfluss der 4f-Elektronen auf chiroptische Eigenschaften der Moleküle. Neben Röntgenstrukturanalysen und NMR-Spektroskopie wurden an diesen Verbindungen auch umfangreiche Studien zum Circulardichroismus durchgeführt und die Kristallfeldaufspaltungen in den Fokus genommen. Herr Fischer hielt über viele Jahre hinweg Vorlesungen zur Organometall- und Koordinationschemie von f-Elementen und führte viele Studierende in die Besonderheiten dieser Verbindungen ein.

Herr Fischer war immer sehr energiegeladen, was sich nicht nur in einer hohen wissenschaftlichen, sondern auch physischen Aktivität äußerte. 8 Jubilare

Den Weg zu seinem Büro, das seinerzeit im 4. OG lag, legte er nie im Fahrstuhl, sondern immer in einem Sprint über die Treppen zurück. Herr Fischer war und ist über sein Fach hinaus sehr vielfältig interessiert; an Kunst, Musik, Theater, Geschichte und war immer sportlich aktiv. So ist er ein beliebter Gesprächspartner für vielfache Themen.

Als letzter in diesem Reigen feierte Prof. Arndt Knöchel am 6. Juni seinen 85. Geburtstag.

Arndt Knöchel wurde in Rostock geboren. Er studierte Chemie an der TU Berlin und promovierte an der Universität des Saarlandes 1971 in der Arbeitsgruppe von Ewald Blasius. Dieser ist vielen auch heute noch als Autor des grundlegenden Lehrbuchs zur Anorganischen Chemie, dem Jander/ Blasius bekannt.



Nach der Promotion wechselte Herr Knöchel dann an die Universität Hamburg, um dort zu habilitieren. Der Abschluss erfolgte dann 1980 mit dem Thema "Die Bedeutung von nuklearen Methoden für die Spurenanalyse der Elemente und von makrocyclischen Polyethern für anwendungsorientierte Bereiche der Nuklearchemie". Im Jahr 1982 wurde Herr Knöchel

dann zum Professor ans Institut berufen und war dort bis zu seinem Ruhestand 2001 tätig. Herr Knöchel forschte in der Analytischen Chemie und der Radiochemie. Hierbei standen neue analytische Methoden zur Detektion von Spurenelementen sowie die Lösung komplexer analytischer Probleme im Zusammenhang mit Umweltproben im Fokus der Arbeiten. In seinem Arbeitskreis wurden Methoden zur Kopplung von chromatographischen Trennverfahren mit der elementspezifischen Detektion von Metallen entwickelt. Diese Methoden wurden zur Untersuchungen von Schadstoffen in der Atmosphäre und in Gewässern angewendet. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands war er zeitweise Vorsitzenden eines großen internationalen Forschungsprojektes, das die Belastung der Oder untersuchte.

In der Radioanalytik wurden ebenfalls Trennund Nachweisverfahren miteinander gekoppelt, um so z.B. die Bestimmungszeit von Isotopen des Strontiums in Lebensmitteln und Umweltproben verkürzen zu können. Herr Knöchel baute außerdem am Institut ein leistungsfähiges Isotopenlabor auf, dass besonders nach dem Nuklearunfall in Tschernobyl wertvolle Dienste leistete. Er war in der Fachgruppe "Nuklearchemie" der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) mehrere Jahre als Vorstandsmitglied aktiv und leitete außerdem die Arbeitsgruppe "Analytik von Radionukliden mit Hochleistungsstrahlungsquellen".

Eine stärkere Nutzung der Synchrotronstrahlung in der Chemie förderte er ebenfalls und etablierte am HASYLAB, auf dem DESY-Gelände in Bahrenfeld, die ortsaufgelöste Röntgenfluoreszenzspektroskopie. Sein Interesse galt außerdem den Metallbindungseigenschaften von Huminsäuren und deren Transportkapazitäten in küstennahen Gewässern, die in seinem Arbeitskreis untersucht wurden.

Prof. Knöchel hat über lange Jahre die Analytische Chemie mit einer großen Arbeitsgruppe auf hohem Niveau betrieben. Auch in der Lehre hat sich Prof. Knöchel stark engagiert. Seine Seminare und Vorlesungen zu Umweltthemen waren innovativ, insbesondere der Schwerpunkt auf "dem Analytischen Prozess", über Probenahme, Messung und Auswertung ist vielen am Fachbereich in guter Erinnerung. Auch das "Integrierte Fortgeschrittenenpraktikum für Lehramtsstudierende" hat Herr Knöchel ins Leben gerufen und lange Jahre geleitet. In diesem sehr beliebten Praktikum wird es den angehenden Lehrerinnen und Lehrern ermöglicht für eine Zeit aktiv an der wissenschaftlichen For-

schung der Arbeitsgruppen teilzunehmen.

Abschließend sei allen Jubilaren nochmals herzlich gratuliert und Ihnen alles Gute zu den runden Geburtstagen gewünscht. Die damit normalerweise verbundenen Feste und Begegnungen werden hoffentlich in der nächsten Zeit nachgeholt werden können und auch ein Wiedersehen auf den Festveranstaltungen am Fachbereich bald wieder möglich sein.

(CW)

PS: Die ausführlichen Würdigungen der Jubilare durch den Institutsleiter, Prof. Fröba, sind auf unseren Webseiten hinterlegt.

Impressum

Mitarbeiterzeitung des Fachbereichs Chemie der Universität Hamburg Herausgeber: Fachbereich Chemie Adresse: Martin-Luther-King-Platz 6, 20146 Hamburg, Tel. 040 42838 6719 bzw. 4173. Mail:

redaktion@chemie.uni-hamburg.de Redaktion: Dr. Th. Behrens (TB), Dr. B. Werner (BW), Dr. Ch. Wittenburg (CW), Klaus Eickemeier (KE) Konzeption und Gestaltung: Th. Behrens, B. Werner, Ch. Wittenburg, K. Eickemeier

Druck: print & mail (Prima), Allendeplatz 1, 20146 Hamburg

Auflage von 200 Exemplaren gedruckt auf circleoffset Premium white 120 g/m²

Für den Inhalt der Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Bildrechte: Sofern nicht anders angegeben: Fachbereich Chemie, UHH

Verschiedenes 9

Professor Walter Kaminsky zum 80. Geburtstag

m 7. Mai 2021 jährte sich Ader Geburtstag von Professor Walter Kaminsky zum 80. Mal. Dieses ist nicht nur ein Grund für herzliche Gratulationen, sondern auch ein Moment, um seine Verdienste für die chemischen Wissenschaften im Allgemeinen mit der besonderen Ausstrahlung für die Chemie des Fachbereichs Chemie an der Universität Hamburg zu würdigen. Auch weiterhin ist Professor Kaminsky ein vielgefragter Redner und Panelgast auf Konferenzen und bei der Industrie, und somit weiterhin auch ein wichtiger Botschafter für uns. Er begann sein Studium der Chemie an der Universität Hamburg, wo er 1971 über "Die Reaktion zwischen Bis(cyclopentadienyl)-zirkon-dichlorid und Aluminiumtriäthyl" promovierte. Nach einem kurzen Forschungsaufenthalt in Oldenburg nahm er 1979 einen Ruf an die Universität Hamburg an, wo er das Institut für Technische und Makromolekulare Chemie übernahm und in dem er bis seiner Emeritierung 2006 aktiv war. Viele von ihm be-



treute Doktoranden nehmen heute wichtige Positionen in Forschung, Lehre und der Industrie ein. Herr Kaminsky zeichnet maßgeblich für die Entdeckung des MAOs, welches, wie sich herausstellte, der Universalaktivator für homogene Olefin-Polymerisationskatalysatoren ist. Wenn ein Metallkomplex in der Kombination mit MAO Ethylen nicht polymerisiert, dann wird das nichts mehr, kann man sagen. Die Kombination von Zirkonocenen und MAO Katalysatoren trägt sogar den Namen Professor Kaminsky's. Dadurch wurde es möglich, zum ersten Mal

mit homogenen Katalysatoren taktische Polypropylene zu erzeugen, welche zum Teil auch zu kommerziell verwendete Technologie weiterentwickelt wurde und die Grundlage für das Verständnis der "enantiomorphischen" Stereokontrolle bildete. Walter Kaminsky erhielt in dem Kontext zahlreiche Auszeichnungen und Forschungspreise, darunter die Alwin-Mittasch-Medaille für die Metallocen-Katalysatoren (zusammen mit Professor Brintzinger und Professor Hansjörg Sinn), die Benjamin Franklin Medaille, den Hermann Staudinger Preis und den Förderpreis für die Europäische Wissenschaft der Körberstiftung. Die heutige Kritik an der Verwendung von Plastik wird Professor Kaminsky sicher nicht ganz verstehen. Würde man die Abfälle sorgfältig einsammeln, könnte man mit dem "Hamburger Pyrolyseverfahren" diese bis zu den Monomere recyclen. Diese Forschungsarbeiten waren das Thema seiner Habilitation und wurden ebenfalls im Institut für Technische und Makromolekulare Chemie zur industriellen Reife verfolgt. Damals war ihm schon klar, dass Verantwortung nicht bei der Herstellung (der Polyolefine) aufhört, sondern auch die Entsorgung betrachtet werden muss. Dieses von ihm entwickelte Pyrolyseverfahren für die Rohstoffzurückgewinnung ist auch heute noch eine der effektivsten Lösungen, um die komplexen Abfallgemische zu vereinfachen und so Wertstoffe in einem Kreislauf zu halten. Dieses heutzutage als "zirkulare Chemie" bezeichnete Vorgehen zeigt, wie Professor Kaminsky seine Zeit voraus war. (Gerrit Luinstra)

Des Rätsels Lösung

Insgesamt 56 Rückmeldungen erreichten uns zu unserem Suchspiel aus Ausgabe 27. Gesucht war ein "kleiner Gast". Es war nicht das Coronavirus, wie einige dachten, sondern der niedliche kleine Marienkäfer im Apothekergarten. Viele von Ihnen haben die richtige Lösung gefunden. Die erste Einsendung kam, wie schon auf das Rätsel in der letzten Ausgabe, wieder von Herr Prof. Margaretha. Die Hauptpreise, Gutscheine für das Unikontor, dem Uni-Shop unserer Universität, haben Ingke Klemm, Skadi Kull und Melanie Mosler erhalten. (TB)





Ein kleiner Nachtrag: Die Preisträger aus CU-Ausgabe 26 waren Prof. Margaretha und Dr. Charlotte Ruhmlieb. Sie erhielten ein Buch über die Kunstwerke in der Universität Hamburg. Amir Zadeh (rechtes Bild) hat einen der beliebten Uni-Schals gewonnen.

Freud und Leid im Homeoffice

Alle Kinder aus dem Haus, interessanter neuer Job, kleine Zweitwohnung in Hamburg – es warten unbegrenzte Möglichkeiten: Konzerte besuchen, neue Leute kennenlernen, Musik machen, Reisen – so habe ich mir das Jahrzehnt bis zur Rente vorgestellt. Doch dann schlägt Corona zu und, wie Mick Jagger singt: "Life was so beautiful, now we all got locked down!"

Nach gerade mal vier Wochen im Büro, die mir immerhin die Möglichkeit gaben, das Team ein wenig kennenzulernen, geht's ins Homeoffice. Ich richte es in unserem Haus, in der niedersächsischen tiefsten Pampa, ein - mehr Platz und die Möglichkeit, mal schnell an die frische Luft zu gehen. Nach einem eher mühsamen Anfang mit kümmerlicher Internetverbindung, einem unzulänglichen eigenen Laptop und der Schwierigkeit, mich sowohl auf den neuen Job als auch auf die Digitalisierung einzuschießen, klappt es ganz gut. Ich lerne per Mail und Telefon Promovierende aus aller Welt kennen und erfahre die erstaunlichsten Lebensläufe. Durch die wöchentlichen digitalen Teamsitzungen ist man auch nicht völlig abgeschottet. Merkwürdig gestalten sich allerdings die Bürotage – teilweise trifft man, nachdem man ein Schwätzchen mit der netten Pförtnerin gehalten hat, den ganzen Tag über keine Menschenseele...

Wenigstens bleibt mir das Homeschooling erspart, doch es gibt andere Widrigkeiten wie z.B. die Verwandtschaft, die gerne unangekündigt (wie das auf dem Land so üblich ist) und zu den ungeschicktesten Zeiten vor der Tür steht, nach dem Motto: "du bist ja sowieso zu Hause, könntest du nicht mal eben..." oder die Schwierigkeit, sich zu dritt einen Internetanschluss zu teilen, der gerade mal 6-8 MBit erreicht.

kommt dann doch in der ganzen Familie der Corona-Blues auf, und auch der junge Hund, der anfangs während der Arbeit noch brav auf seinem Platz lag, macht seinem Unmut durch Anknabbern des Bürostuhls oder Diebstahl von Hausschuhen und Kissen Luft - bevorzugt während langer ZOOM-Meetings.

Nach über einem Jahr at home

Daher mein Fazit: Homeoffice ist klasse, wenn ein schneller Glasfaser-Anschluss vorhanden ist – aber nicht ausschließlich. Und so geht es mir wie meinem Hund, der sich an meinen Bürotagen auf seine Kumpel im Hundekindergarten freut – es wird schön sein, sich wieder mal mit den Kolleg*innen zum Mittagessen zu verabreden oder einen Klönschnack in der Teeküche zu halten. Und, wer weiß – vielleicht gelingt es mir nach Corona sogar, eine Konzertkarte für die Elphi zu ergattern?

(Uta Fischer)



Stormbringer in "seinem" Homeoffice

Neues Fachbereichsauto: Oranger Stadtflitzer



Führpark gehören. Er ist ein schöner Stadtflitzer mit einem 1,2 Liter Motor und 55 kW (75 PS). Er erfüllt die umweltfreundliche Euro 6d Norm und hat ein 5-Gang Getriebe. Maximal finden 5 Personen Platz. Er darf mit dem Führerschein (alt) Klasse 3 oder Klasse B,BE,C1 gefahren werden. Wie unsere Leasingfahrzeuge zuvor haben wir eine Kilometerbegrenzung und die Nutzung ist somit für innerstädtische Fahrten, wie z.B. zu Kooperationspartnern zum DESY, eingeschränkt. Weitere Information zur Verfügbarkeit und Buchung findet man auf unseren Webseiten unter Service/Weitere Serviceaufgabe/Fahrzeugverwaltung. Gegen Ende des Jahres soll auch wieder ein LKW zur Verfügung stehen. Der Transporter ist leider defekt.

(Frank Meyer)

Forschung 11

Dritte Förderperiode des Sonderforschungsbereichs gestartet

er Sonderforschungsbereich 986 "Maßgeschneiderte Multiskalige Materialsysteme -M³" ist Anfang Januar 2021 in die 3. Förderperiode gestartet. Vorbildern der Natur folgend, werden in diesem Verbundprojekt hierarchisch strukturierte Hochleistungsmaterialien maßgeschneiderten physikalischen Eigenschaften entwickelt. Zum Aufbau dieser neuartigen Materialklasse werden funktionalisierte Nanokristalle als Bausteine der untersten Hierarchieebne verwendet. Durch speziell entwickelte Assemblierungsverfahren werden diese Schritt für Schritt zur Bildung der höheren Hierarchieebenen zusammengefügt, sodass schließlich hochstrukturierte Verbundmaterialien entstehen. Die mechanischen, elektrischen und photonischen Eigenschaften dieser Materialien lassen sich durch Variation der Form, Größe, Zusammensetzung und Verknüpfung der Nanokristalle sowie durch Anpassung der Strukturparameter der höheren Hierarchieebenen zielgenau einstellen. Somit sind die im SFB entwickelten Materialsysteme für ein breites Spektrum technologischer Anwendungen von großem Interesse. Hierzu zählen hochbelastbare kratzfeste Beschichtungen, photonische Wärmedämmbeschichtungen, Strukturfarben, künstliche Muskeln und Katalysatoren.

An der nun begonnenen dritten Förderperiode ist der Fachbereich Chemie mit zwei Forschungsprojekten beteiligt: Im Teilprojekt A1 werden unter der Leitung von Dr. Tobias Vossmeyer Metalloxid-Nanokristalle unterschiedli-



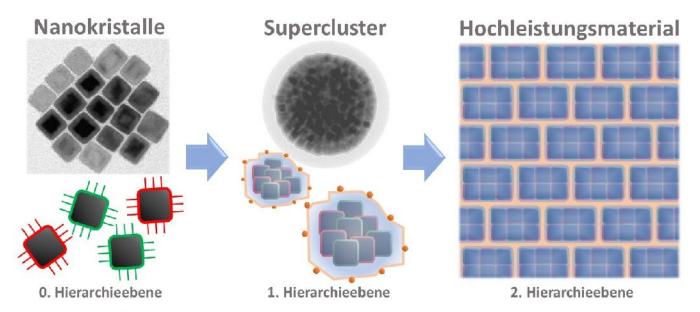
Tobias Vossmeyer

cher Formen und Größen synthetisiert. Um diese Nanokristalle für den Aufbau eines hierarchisch strukturierten Hochleistungswerkstoffes zu verbinden, werden ihre Oberflächen mit speziellen funktionellen Gruppen ausgestattet. Durch diese Funktionalisierung lassen sich die Nanokristalle zu einem nanostrukturierten Verbundmaterial der ersten Hierarchieebne in Form dünner Schichten oder kugelförmiger Supercluster zusammenfügen (s. Abbildung). Im Teilprojekt A2 werden unter der Leitung von Prof. Volker Abetz die zur



Volker Abetz

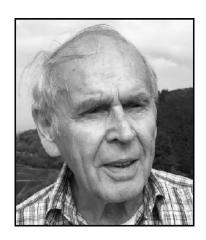
Nanokristallfunktionalisierung benötigten organischen Verbindungen sowie Polymere, die für den Aufbau der höheren Hierarchiestufen benötigt werden, synthetisiert. Insbesondere sollen thermoreversible Kopplungsreaktionen eine besonders effiziente Verknüpfung der Nanokristalle und der Struktureinheiten höherer Hierarchieebenen ermöglichen. Durch diese Art der chemischen Vernetzung soll darüber hinaus eine thermoplastische Formgebung der hergestellten Werkstoffe gewährleistet werden. (Tobias Vossmeyer)



Bildnachweis: UHH/ Kampferbeck

12 Verstorben

Prof. Dr. Peter Grunwald verstorben



m 28. Dezember 2020 ist Prof. Dr. Peter Grunwald nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Geboren 1941 in Oldenburg studierte Herr Grunwald von 1961 bis 1965 Chemie in Saarbrücken und anschließend in Hamburg. Nach seinem Diplom (1969) in der Physikalischen Chemie bei Prof. Gunßer promovierte er

1974 im gleichen Arbeitskreis und blieb der Universität Hamburg treu, zunächst als Dozent und ab 2000 als Professor.

In der Forschung widmete er sich der Biokatalyse, einem Gebiet, das über die Jahrzehnte immer größere Bedeutung erlangte. Peter Grunwald erkannte früh die Bedeutung geträgerter Biokatalysatoren, die im Bereich der weißen Biotechnologie in der industriellen Anwendung als umweltfreundliche und energiesparende Katalysatoren nicht mehr wegzudenken sind. Auch im Bereich der Analytik zeigte Peter Grundwald, dass Biokatalysatoren aufgrund ihrer hohen Substratspezifität ein großes Potenzial besitzen. Seine Arbeiten zur Wechselwirkung von Mikroorganismen mit Schwermetallen demonstrieren eindrucksvoll, dass man edle Metalle mit Hefe effektiv aus stark verdünnten Lösungen rückgewinnen kann, und dass man Mikroorganismen erfolgreich zur Detoxifizierung von schwermetallbelasteten Abwässern einsetzen kann.

Neben seinen maßgeblichen Beiträgen zur Forschung hat sich Peter Grunwald intensiv mit modernen Aspekten der Lehre auseinandergesetzt. Als Leiter des PC Grundpraktikums verstand er es, aktuelle Themen aus der Forschung schon früh in die praktische Lehre zu überführen und so viele Studenten für das Studium zu begeistern. Besonders engagiert war er auch in der Chemie-Lehramtsausbildung sowie der Chemielaborantenausbildung.

Peter Grunwald war auch nach seiner Pensionierung bis zu seinem Tode wissenschaftlich aktiv und schrieb mehrere Fachbücher. Seine Freundlichkeit, gepaart mit zuvorkommender Hilfsbereitschaft, Fachkenntnis und stetigem Einsatz für die Belange der Studenten machten ihn zu einem hochgeschätzten Kollegen. Wir werden ihn sehr vermissen. (Horst Weller)

Andreas Kornowski verstorben

Tief erschüttert erreichte uns die Nachricht, dass Andreas Kornowski am 9.4. 2021 im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Mit ihm verlieren wir einen hochkompetenten und liebenswerten Mitarbeiter.

Andreas kam 1994 zusammen mit mir nach Hamburg von Berlin, wo wir schon einige Jahre bestens zusammengearbeitet hatten. Ihm, als Berliner durch und durch, war dieser Schritt nicht leichtgefallen, liebte er seine Heimat doch über alles. In Hamburg stürzte er sich mit vollem Eifer in die Aufbauarbeit meiner Gruppe und so wurde aus einem spärlich ausgestatteten Arbeitskreis wieder ein Team, das im internationalen Vergleich ganz vorn mitspielen konnte. Als wir zwei Jahre später unser erstes



Elektronenmikroskop bekamen, entschied sich Andreas, sein geliebtes Chemielabor gegen einen dunklen Kellerraum zu tauschen und die Mikroskopie von Grund auf zu lernen. Mit inzwischen sieben aufeinander abgestimmten Elektronenmikroskopen haben wir weit und breit die beste Ausstattung für materialwissenschaftliche Fragestellungen und mit Andreas hatten wir im

technischen und wissenschaftlichen Bereich einen Experten, um den uns viele Kollegen anderer Einrichtungen beneideten. Wissenschaftliche Ungenauigkeit oder das geschickte Hinweggehen über Kleinigkeiten, die nicht hundertprozentig passten, gab es für ihn nicht. Ein Manuskript ging erst raus, wenn alles sauber geklärt war. Er hat damit viel zur Qualität der Publikationen beigetragen. Andreas liebte das Leben und war für vieles zu begeistern. Viele Kolleginnen und Kollegen erinnern sich an vergnügliche Abende, Spiele und sportliche Aktivitäten.

Unser Institut wird ohne ihn nicht mehr dasselbe sein. Wir vermissen ihn schmerzlich und unsere Gedanken sind bei seiner Familie.

(Horst Weller)

Verstorben 13

Dr. Theo Schotten verstorben

Wir trauern um unseren Kollegen Dr. Theo Schotten. Er verstarb am 29. Januar 2021 im Alter von 63 Jahren. Wir nehmen Abschied von einem sehr geachteten, humorvollen und liebenswerten Menschen. Seit 2008 arbeitete Dr. Theo Schotten bei der CAN GmbH in Hamburg, die später Forschungsbereich des Fraunhofer IAP wurde. Hier leitete der medizinische Chemiker die Abteilung »Nanomedizinische Anwendungen«. Dr.

Schotten war von ganzem Herzen Wissenschaftler. Mit großer Begeisterung initiierte er viele zukunftsträchtige Projekte. Seine Hilfsbereitschaft, sein enormes Allgemeinwissen und seine Liebe zu Sport und Musik machten ihn zu einem sehr geschätzten und interessanten Gesprächspartner. Unser tiefes Mitgefühl gilt besonders seiner Frau und seinen Angehörigen. (Horst Weller)



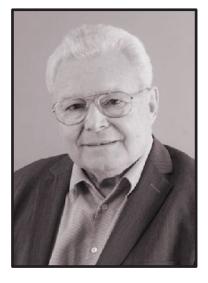
Bildnachweis: Till Budde

Erinnerungen an Professor Wittko Francke

M 27.12.2020 verstarb Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wittko Francke im 81. Lebensjahr an einer COVID-19-Infektion. Die Mitglieder des Fachbereichs sind traurig und bestürzt über diesen schweren Verlust. Tragischerweise hätte eine nur wenige Wochen später verfügbare Impfung ihm dieses Schicksal möglicherweise erspart.

Noch in der letzten Ausgabe dieser Zeitung hat Chris Meier, Fachbereichsleiter und langjähriger Kollege von Wittko Francke, ihm zum 80. Geburtstag gratuliert, seinen wissenschaftlichen Werdegang nachgezeichnet und seine großen Verdienste gewürdigt. Ein Nachruf findet sich auf unseren Fachbereichsseiten.

Aufgewachsen ist Wittko Francke als Kind zweier Forstwissenschaftler im waldreichen Reinbek vor den Toren Hamburgs. Sein seltener Vorname bedeutet "der im Wald Geborene". Sein Vater starb im zweiten Weltkrieg. Von seiner Mutter, Helene Francke-Grosmann, Dozentin am Universi-



tätsinstitut für Forst- und Holzwirtschaft und spätere Professorin an der Universität Hamburg, lernte Wittko früh die Liebe zur Natur und Einblicke in wissenschaftliche Arbeitsweisen.

Im Jahre 1960 begann er das Studium der Chemie zu einer Zeit, als Studentenproteste mit dem Slogan "Unter den Talaren der Muff von tausend Jahren" die Universität aufmischten. Er promovierte 1973 bei Prof. Kurt Heyns mit einer Arbeit zu Aggregationssubstanzen des Ambrosiakäfers. Im

Jahre 1979 folgte die Habilitation und 1985 erhielt er eine Professur auf Lebenszeit am Institut für Organische Chemie, wo er auch nach seiner Pensionierung in Forschung und Lehre tätig war.

Wittko Francke erhielt zwei Rufe auf Professuren an die Universitäten in Gießen und Heidelberg, die er ablehnte. Bleibeverhandlungen führten zur Gründung der Abteilung für Organomeereschemie am Fachbereich. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands engagierte er sich im Fachbeirat des Max-Planck-Institutes für chemische Ökologie in Jena.

Sein wissenschaftlicher Werdegang ist mit vielen Auszeichnungen und Würdigungen verbunden, inoffiziell wurde auch der Titel "Mozart der Moleküle" genannt.

Als akademischer Lehrer hat Wittko Francke tiefe Spuren hinterlassen und ein großes Netzwerk von Forscherinnen und Forschern mit aufgebaut. Ich kann mich, als Student in den 1980er Jahren, gut an die Stunden der Vorlesung *Syntheseplanung* erinnern, die intellektuell sehr anspruchsvoll mit vielen Seitenbezügen und persönlichen Ausschmückungen mit einer komplett gefüllten Tafel endeten. Auch durfte ich als Schwerpunktpraktikant in seiner sehr agilen Arbeitsgruppe ein Spiroketal synthetisieren.

Sein besonderes Forschungsinteresse galt der chemischen Kommunikation der Insekten. In einer Zeit, als die chemische Industrie mit Polymeren ihren Siegeszug in allen Bereichen des Lebens antrat, beschäftigte sich Wittko Francke 14 Verstorben

mit Umweltchemie und grundlegenden Fragestellungen zum Bau der Moleküle und ihrer Wirkungsweise. Die interdisziplinäre, von wissenschaftlicher Neugier geprägte Zusammenarbeit war für ihn gelebte Praxis.

Geographisch zog es Wittko Francke in den hohen Norden. Er ging auf Insektenfang in der kargen Alvaret auf Öland, regelmäßig wurde mit der Familie Urlaub in einer Hütte in mende aus der gesamten Welt dabei, was aufgrund der Zeitverschiebung für einige Freunde aus Asien eine Herausforderung war. Nachzusehen und hören unter:

https://www.youtube.com/watch?v=HHQzvaJB33U

In den Erinnerungen zieht sich die große Gastfreundschaft und menschliche Nähe Wittko Franckes bei gutem Wein und Essen wie ein roter Faden durch die Beiträge. Im Rahmen Großmutter Helene war es gute Sitte, dass es zu einem Auftritt einer entfernten Bekannten kam, Frau Daaks. Diese wurde gerne gespielt vom verkleideten Wittko. Hier könnte ein Grund für den oftmals beschriebenen tiefgründigen Humor von Wittko Francke liegen. Nun bleibt dieser Name hoffentlich noch lange in dieser *Memorial Lecture* erhalten.

Im Freundes- und Förderverein Chemie des Fachbereichs werden seine Impulse sowie seine kompetente Kassenprüfung schmerzlich vermisst. Gerne hätten wir auch in dieser Zeitung noch ein Interview mit Wittko Francke über sein Leben am Fachbereich Chemie gebracht - die



Finnland gemacht. So ist es nur folgerichtig, dass er zwei Ehrendoktorwürden der schwedischen Universitäten in Lund und Göteborg verliehen bekam. Auch der Musik war er verbunden und spielte selbst Flöte.

Wittko Francke war eine Persönlichkeit mit vielen Interessen, gepaart mit großem Engagement. Ein Mensch mit Ecken und Kanten und einem großen Selbstbewusstsein.

Besonders verbunden war er der International Society of Chemical Ecology (ISCE), zu deren Ehrenmitglied er 2016 ernannt wurde. Zur Ehrung und Erinnerung an Wittko Francke, der noch aus dem Krankenhaus Publikationen redigierte, fand am Ostersamstag dem 3. April, eine digitale Gedenkveranstaltung statt.

Initiiert von seinem Freund und Kollegen, Prof. Walter Leal, University of California-Davis, waren über 300 Teilnehder Veranstaltung wurde der Daaks-Chemicals Fund gegründet, für den durch Spenden unter Kollegen und Freunden mittlerweile über \$25.000 zusammengekommen sind. Zukünftig soll damit die Wittko Francke's Daaks-Chemicals Memorial Lecture auf dem jährlichen Treffen der ISCE finanziert werden, beginnend 2022 in Malaysia.

Erstmals tauchte diese "Firma" auf der Sponsorenliste des ISCE-Treffens 2002 in Hamburg auf, dessen Veranstalter Wittko Francke war. Er hatte eine private Spende für die Veranstaltung gegeben, diese erschien in der Sponsorenliste unter dem Pseudonym "Daaks-Chemicals" neben Firmen wie der Bayer AG und der Beiersdorf AG.

Während des virtuellen Treffens am 3. April enthüllte Christian Francke, einer seiner beiden Söhne, wie es zur Bezeichnung "Daaks" kam. Auf Familienfesten im Hause von Planungen waren bereits angelaufen, als die Nachricht seines Todes uns erreichte.

Der Fachbereich verliert eine herausragende Persönlichkeit, die in 60 Jahren hier studiert, gearbeitet, gewirkt und diesen maßgeblich mitgeprägt hat- und ihm sehr viel zu verdanken hat. (CW)

PS:

Ein filmisches Wiedersehen mit Wittko Franke, eine Laudation auf seinen Kollegen Wendell Roelofs, anlässlich des ISCE-meetings 2008 (Länge 20 min) findet sich hier:

https://www.youtube.com/watch?v=xS5QlhQYVAk

Ein Nachruf von Konrad Dettner, Stefan Schulz und Jürgen Gross findet sich hier:

https://onlinelibrary.wiley.com/share/author/ YDSMZJSKTIMMVZU7WGXW?target=10.1111/ jen.12900 Verschiedenes 15

Auf der Überholspur: Fast Track Studium und Promotion

Am Fachbereich Chemie gibt es seit 2010 das sogenannte Fast Track Studium. Gehört hat das sicher jeder schon einmal, aber was genau ist das eigentlich?

Fast Track bedeutet übersetzt "auf der Überholspur", im Zusammenhang mit dem Studium versteht man darunter aber die gleichzeitige Durchführung des Masterstudiums und der Promotion. Im Ausland gibt es durchaus auch andere Fast Track Modelle, bei denen die Promotion direkt nach dem Bachelorabschluss ohne die Vergabe eines Masterabschlusses angestrebt wird.

Masterstudium und Promotion? Beides ist doch ein Vollzeitstudium. Wie also soll das gehen?

Das Fast Track Promotionsstudium richtet sich an besonders gute und ambitionierte Studierende, die sich der Herausforderung der Doppelbelastung stellen möchten, um frühzeitig in die wissenschaftliche Forschung einzusteigen.

Das Fast Track Studium sieht in der MIN-Fakultät insgesamt eine Dauer von 4 Jahren vor. Wenn man bedenkt, dass das Masterstudium regulär bereits zwei Jahre dauert, spart man beim Fast Track also mindestens ein Jahr Zeit ein, um das Ziel, den Erwerb des Doktortitels, zu erreichen. Den Masterabschluss macht man dabei quasi unterwegs.

Dieser Weg steht allerdings nicht allen Studierenden zur Verfügung. Man benötigt dafür überdurchschnittlich gute Noten im Bachelorstudium (am Fachbereich Chemie muss man zu den besten 15% seines Abschlussjahrgangs gehören), einen Studienplatz in einem Masterstudium am Fachbereich Chemie, ein Promotionsthema inklusive zwei Betreuern, die das Vorhaben unterstützen, und natürlich eine Finanzierung. Außerdem werden die Kandidaten vor der Zulassung von einer Prüfungskommission des Fach-Promotionsausschusses auf ihre Eignung zum Fast Track geprüft.

Auch nach erfolgreicher Zulassung zum Fast Track wird die Eignung weiterhin kritisch verfolgt: Im ersten Jahr der Promotion sind 60 Leistungspunkte aus dem entsprechenden Masterstudiengang zu erbringen. Bei sehr guten Leistungen wird das Promotionsstudium direkt fortgeführt und weitere 30 Leistungspunkte verteilt auf die verbleibende Promotionsphase erworben. Die Masterarbeit wird dann als Zwischenbericht der Promotion verfasst und bewertet. Werden die Erwartungen nach dem ersten Jahr nicht erfüllt, wird das Studium ab dem 2. Jahr im Masterstudium fortgeführt und die Promotion abgebrochen.

Obwohl der Fast Track bereits seit 2010 möglich ist, gibt es bis jetzt am Fachbereich Chemie erst einen einzigen Absolventen. Ein großes Problem

dieses besonderen Studiums besteht in der Finanzierung der Promovierenden, denn diese kann aufgrund des fehlenden Masterabschlusses zu Beginn Promotionsvorhabens nicht über die üblichen E13 Doktorandenstellen erfolgen, da dieses dem Hamburgischen Hochschulgesetz widerspricht. Die Hamburg Research Academy (HRA) hat deshalb im letzten Jahr erstmalig Stipendien für Fast Track Studierende ausgeschrieben. Drei Kandidaten unseres Fachbereiches waren mit ihren Bewerbungen erfolgreich und haben inzwischen das erste Jahr des Fast Track Studiums absolviert. Hierzu gab es auch einen kurzen Bericht in der letzten CU.

Zum 1. Oktober 2021 sollen die nächsten Stipendien für eine Förderdauer von zwei Jahren starten. Bewerbungen sind noch bis zum 15. Juli möglich. Informationen dazu sind auf den Webseiten der Chemie und MIN-Fakultät zu finden. Außerdem ist eine Beratung durch das Studienbüro natürlich jederzeit möglich.

(Franca Fuchs)

Ruhestand Bernd Diller

Inser langjähriger Mitarbeiter, Herr Bernd Diller, hat zum 31.12.2020 seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten. Herr Diller hat über 30 Jahre durch seine menschlich angenehme und fachlich sehr kompetente Art maßgeblich mit dafür gesorgt, die Sicherheit sowie einwandfreien

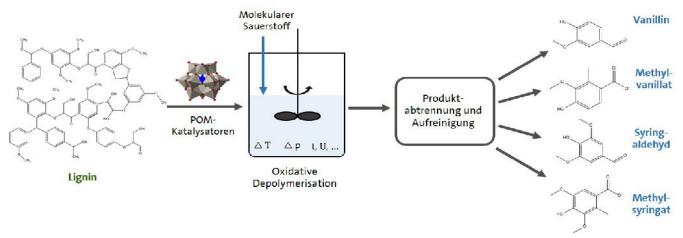
technischen Betrieb bei uns zu gewährleisten. Ob bei der Instandhaltung der elektrischen Anlagen, der Müllentsorgung oder der Fahrstuhlund Notbeleuchtungsprüfung war er immer äußerst gewissenhaft und ausgesprochen zuverlässig. Herr Diller war stets mit Engagement und Leidenschaft bei seinen Aufgaben. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass die Chemie sein Zuhause war. Die Haustechnik sowie der Fachbereich Chemie danken Herrn Diller für seinen

unermüdlichen Einsatz, wir wünschen ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

(Jens Ihde)

16 Forschung

Aromatische Verbindungen aus dem nachwachsenden Rohstoff Lignin



Beginnend ab April 2021 wird das Projekt "Kontinuierliche selektive oxidative Depolymerisierung von Lignin zu wertvollen Monoaromaten mittels Polyoxometallat-basierten Katalysatoren und just-intime Produktentnahme (POM-Lig)" von Prof. Dr.-Ing. Jakob Albert aus der Technischen Chemie durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) und die Siemens AG für drei Jahre gefördert.

Lignin ist ein komplexes, hydrophobes aromatischen Makromolekül und stellt eines der häufigsten nachwachsenden, biobasierten Polymere auf der Erde dar. Aufgrund der vielen aromatischen Gruppen ist Lignin vor allem für die Produktion von niedermolekularen

Aromaten von großem Interesse. Derzeit gibt es jedoch noch kein industrielles Verfahren zur selektiven Gewinnung der im Lignin enthaltenen aromatischen Verbindungen. Demnach werden niedermolekulare Aromaten zum heutigen Zeitpunkt hauptsächlich petrochemisch hergestellt. Die Produktion ist dadurch zum einen nicht ressourcenschonend und zum anderen auch direkt von der Verfügbarkeit fossiler Rohstoffe und dem Erdölpreis abhängig. Das nachwachsende Biopolymer Lignin hingegen fällt vor allem in der Papier- und Zellstoffindustrie, sowie bei Betrieben, die biogene Fasern verarbeiten als Nebenproduktstrom an. Statt diese Nebenproduktströme wie derzeit lediglich energetisch zu verwerten, sollen die ligninhaltigen Ströme im Rahmen des geförderten Projektes oxidativ zu niedermolekulare Aromaten depolymerisiert wer-

Ziel des Projektes ist eine effiziente und kontinuierliche Produktion von Monoaromaten, wie beispielsweise Vanillin, Methylvanillat, Syringaldehyd und Methylsyringat aus industriellen, ligninhaltigen Nebenproduktströmen. Dabei gilt es neben der Optimierung des Katalysatorsystems auch eine sogenannte just-in-time Entnahme der Zielprodukte aus dem Reaktionsmedium zu etablieren. Dadurch sollen weitere ungewünschte Folgereaktionen zwischen den Zielprodukten und dem Katalysator unterbunden und demnach die Ausbeuten der Wunschprodukte maximiert werden.

Der Abbau der ligninhaltigen Nebenproduktströme zu wertvollen monoaromatischen Materialien soll somit zur angestrebten Unabhängigkeit von fossilen Rohstoffen beitragen. (*Iakob Albert*)

Drittmittelprojekte

Nachfolgend sind die bewilligten und gemeldeten Drittmittelprojekte von Januar bis Mai 2021 aufgeführt:

Prof. Abetz, PC, Maßgeschneiderte Multiskalige Materialsysteme - M3 (SFB 986/4 TP A02), TUHH, 365 T€; Prof. Albert, TMC, Kontinuierliche selektive oxidative Depolymerisierung von Lignin zu wertvollen Monoaromaten mittels Polyoxometallat-basierten Katalysatoren und just-in-time Produktentnahme (POMlig); Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) + Siemens AG; 320 T€; Sachmittelzuschuss f. DAAD-Forschungsstipendiaten, DAAD, 2.500 €;

Prof. Bester, PC, NanoQiQO (Horizon 2020, CSA), EU - Koordination: Russian-Armenian Slavonic University, 219 T€; Defect-induced Modification on Ultrafast of Photo-excited 2D Layered Semiconductors: A Theoretical and Experimental Joint Study,

Forschung 17

Drittmittelprojekte

Chinesisch-Deutsches Zentrum für Wissenschaftsförderung; 69 T€;

Prof. Fischer, LC, Charakterisierung von HAD-Phosphatasen aus dem Riboflavin-biosyntheseweg genomischer Knockout-Mutationen, Hans-Fischer-Gesellschaft e. V., 20 T€;

Prof. Fischer, LC, Schnelltestverfahren zur Authentifizierung von Gewürzarten, Beimischungen sowie Feldkontaminanten, Arbeitsgemeinschaft Industrieller Forschungsvereinigungen (AiF), 250 T€;

Prof. Fischer, LC, Synthese und spektroskopische Untersuchungen von 5-Deazaflavin-Isotopologen, DFG, 237 T€:

Prof. Fröba, AC, *LFF-HHX-01*: Center for Integrated Multiscale Materials Systems (CIMMS), TUHH (BWFGB), 443 T€;

Prof. Seifert, LC, Authentizitätsanalyse von Honig, Eurofins Food Integrity Control Ser-vices GmbH; 180 T€;

Arbeitsgruppen TMC, *PHBQS* polymer development, Industriepartner, 22 T€;

Prof. Vill, OC, Investigations of the Failure and Fatigue Performance of Hair by Synergistic Analytical Approaches, Henkel AG & Co. KGaA, 45 T€;

Dr. Vossmeyer, PC, Maßgeschneiderte Multiskalige Materialsysteme - M3 (SFB 986/4 TP A01), TUHH, 384 T€.

Elektrische Energie durch Befeuchtung und Trocknung nanoporöser Materialien

In der Ausschreibung "FET-Open" (FET: Future and Emerging Technologies), mit der die Europäischen Union Forschungsvorhaben fördert, die sich um zukunftsträchtige Technologien bemühen, war in der vergangenen Runde auch ein Projekt unter Beteiligung des Fachbereiches Chemie erfolgreich.

Im Rahmen eines europäischen Konsortiums sollen nun nanoporöse Materialien entwickelt und Phasenumwandlungen im Confinement der Poren untersucht werden, um durch Feuchtigkeitsschwankungen elektrische Energie zu erzeugen. Diese Idee schlägt einen völlig neuen Weg ein, um Elektrizität zu erzeugen. Dafür sollen Zyklen aus Befeuchtung (Kondensation) und Trocknung (Verdampfung) elektrisch leitfähiger, nanoporöser Materialien mit sehr großen

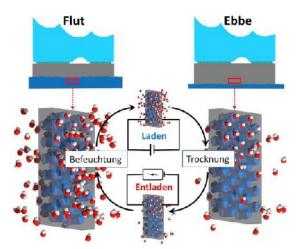


Abb.: TU Hamburg/Prof. P. Huber; Nanoporöse Flächen an Gebäuden an oder im Wasser, die im natürlichen Rhythmus der Gezeiten befeuchtet und trocken gelegt werden, können zur elektrischen Energiegewinnung genutzt werden – hier: Elbphilharmonie im Hamburger Tidehafen.

Oberflächen untersucht werden. Dass solche Phasenübergänge auch in der Natur von Bedeutung sind, zeigen Beispiele aus der Pflanzenwelt bei denen poröse Biomaterialien dazu dienen, um Feuchtigkeitsschwankungen in mechanische Energie für Bewegungen umzuwandeln. In diesem Projekt sollen nun Wasser und wässrige Elektrolyte, durch die Kapillarkräfte in den nur wenige nanometergroßen Poren angetrieben, die Porenoberflächen benetzen. Dabei nimmt

die Kontaktfläche zwischen der Flüssigkeit und der elektrisch leitenden Porenwand zu. Umgekehrt tritt beim Trocknen der entgegengesetzte Effekt auf und die Kontaktfläche nimmt ab. Bei geschickter Führung der sich damit auf- bzw. abbauenden elektrischen Ladungsschichten an den Porenwänden, kann man aus diesen Zyklen direkt elektrische Energie gewinnen. Durch die Verwendung von Hochoberflächenmaterialien, sind diese Kontaktflächen und damit die elektrischen Kapazitäten sehr groß. Da bei diesem rein kapazitiven Strom keine elektrochemische Umsetzung stattfindet, ist der Prozesszyklus sehr effi-Ähnliche Ladungsschichten baut man auch in sog. Superkondensatoren auf, nur mit dem Unterschied, dass hier diese Prozesse durch das Anlegen eines elektrischen Feldes angetrieben werden und zur Schnellspeicherung von Strom dienen.

Diese neue Technologie könnte dann z.B. die Möglichkeit bieten, industrielle oder Abwärme von Großrechnern im Niedertemperaturbereich zu nutzen und in Elektrizität umzuwandeln. Interessant wären auch Flächen, die im natürlichen Rhythmus der Gezeiten bei Flut befeuchtet werden und bei Ebbe wieder trocknen.

(Michael Fröba)

Auf einen Kaffee: mit dem Studienbüro

Unser Studienbüro ist die zentrale Stelle für Anliegen und Fragen der zurzeit ca. 2500 Studierenden und den Lehrenden am Fachbereich. Zu den Aufgaben gehören die Koordination der Studiengänge, Lehrplanung und Raumplanung, Beratung der Studierenden und von Studieninteressierten, das Prüfungsmanagement sowie die Verwaltung von Promotionen.

Mit Beginn des Lockdowns kam dem Studienbüro eine besondere Bedeutung zu, da sehr viele gut eingespielte Verfahren und Verhaltensregeln komplett umgebaut und digitalisiert werden mussten. Dass dieser Umstieg so vergleichsweise gut funktioniert hat, macht die Mitarbeitenden im Studienbüro aus unserer Sicht zu "Helden der Pandemie".

Wir treffen Dr. Franca Fuchs, Dr. Celia Friedrich, Peter Keller, Dr. Matthias Rogaczewski, Jens Tröller, Antje Geilen, Uta Fischer, Christina Esbruch und Andrea Willrodt an einem Montagmorgen per Zoom. Die Getränke im Homeoffice sind daher divers.



Guten Morgen zusammen, schön Sie und euch zu sehen. Was waren denn die größten Herausforderungen des letzten Jahres?

Für uns am anspruchsvollsten waren die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen. Seit April letzten Jahres musste alles unter Einhaltung der Abstandsregeln umorganisiert werden. Lehre und Prüfungen mussten auf digitale Prozesse umgebaut werden, mit jeder Dienstanweisung kamen aus der Unileitung neue Vorgaben. Und da die Ausbildung bei uns in den Praktika und den For-

schungslaboren an die Anwesenheit gebunden ist, waren die Herausforderungen natürlich riesig.

Arbeitet ihr jetzt alle immer im Homeoffice?

Im Großen und Ganzen ja, das hat sich inzwischen gut eingespielt, auch wenn wir im Büro natürlich noch besser arbeiten können. Wir treffen uns alle mindestens einmal wöchentlich digital, zwischendurch gibt es viele Eins-zueins-Kontakte, was mit Zoom und MS-Teams auch gut machbar ist. Einige von uns müssen allerdings regelmäßig ins Büro, da Zeugnisse und Promotionsurkunden erstellt, unterschrieben und versendet und auch Akten gepflegt und archiviert werden müssen.

Wie ist die Ausstattung im Homeoffice?

Damit sind wir wirklich sehr zufrieden, wir haben alle vom Fachbereich einen Laptop mit Dockingstation und auch einen zweiten Monitor bekommen, was bei den vielen Listen, die wir zu bearbeiten haben, sehr vorteilhaft ist. Hier ist unser IT-Service wirklich eine riesen Hilfe gewesen und hat uns sehr schnell und kompetent arbeitsfähig gemacht. Aber auch vom Rechenzentrum wurden wir unterstützt und haben sehr schnell Diensthandys erhalten.

Hat sich der Arbeitsumfang in der Pandemie verändert?

Ja, das kann man schon sagen. So mussten wir die Klausurplanung praktisch zweimal machen, erst in Präsenz mit deutlich mehr Räumen und dann nochmal digital. Der Aufwand für Maskenbeschaffung, die neuen Gefährdungsbeurteilungen und Praktikumskonzepte war schon sehr hoch. Ganz viele Listen mussten von uns mehrfach gepflegt werden. Für die Einsprüche bei Klausuren und Täuschungsversuche mussten wir ganz neue Formulare erstellen. Viele Studierende haben auch Anträge auf das Vorziehen von Leistungen oder externe Arbeiten gestellt. Und vieles war dann sehr kurzfristig zu erledigen. So hatten wir 12 Stunden Zeit die Menge an Schnelltests für die Praktika des gesamten Sommersemesters zu bestimmen- das war schon sehr krass. An Urlaub war in solchen Zeiten natürlich auch nicht zu denken.

U. Fischer: Ich habe im letzten Jahr die Betreuung der Promotionsverfahren von Waltraud Wallenius übernommen. Das wurde zwischen-



Uta Fischer

zeitlich für die Gesamtuni auf komplett digitale Aktenführung umgestellt. Einerseits ist das ein guter Beitrag zur Nachhaltigkeit, da deutlich weniger gedruckt werden muss. Andererseits hatten wir gerade eine Anfrage zu einer Promotion von 1971, da waren wir

froh einfach ins Archiv gehen zu können. Hoffentlich ist das Digitale auch so stabil.

Wie ist die Lage bei den Studierenden?

Wir haben ja so eine Vermittlerrolle, wir bekommen viele Anfragen von den Studierenden, sind aber auch mit den Lehrenden am Fachbereich in Kontakt. Jetzt in der Pandemie gab es viele Missverständnisse auf beiden Seiten, die wir versucht haben auszuräumen. Früher standen die Studies zu unseren Sprechzeiten auf dem Gang in Schlangen, jetzt bekommen wir sehr viele E-Mails, die wir beantworten müssen. Bemerkenswert ist, dass die Studies bei Treffen in Zoom sehr zurückhaltend mit der Kamera sind. Auch wenn wir durchgehend die Kamera anhaben, ist das leider auf Studierendenseite häufig nicht der Fall.

Gibt es neue Formate, die sich in der Pandemie entwickelt haben? Zunächst natürlich das Dozententreffen des Fachbereichs, das anfangs wöchentlich und jetzt im 2- Wochenturnus stattfindet. Diese Treffen können in dem OLAT-Raum zur Digitalen Lehre auch nachträglich angesehen werden. Das ist wirklich sehr hilfreich und findet breite Zustimmung. Etwas Ähnliches haben wir auch mit allen vier Fachschaften etabliert. Da ist dann auch Michael Steiger dabei, er kann als Beauftragter für Studium und Lehre die Anliegen der Studies aufnehmen und weitertragen.

Gibt es bei den Studienanfängern Corona-bedingt besondere Schwierigkeiten?

Für die Studies in den ersten Semestern ist die Lage schon besonders belastend. Einen Studienalltag mit Festen und dem Einfinden in den neuen Lebensabschnitt haben noch nicht kennengelernt, auch wenn sich das nicht unmittelbar in den Abbruchquoten niederschlägt. Von den Lehrenden hören wir, dass die Studies zum Teil Praktika kurzfristig absagen und es denen offenbar gar nicht klar ist, wie viel Arbeit in der Organisation dafür notwendig war. Die höheren Semester kommen aber meist ganz gut mit den digitalen Formaten klar.

Wird das Wintersemester wieder normal ablaufen?

Gute Frage, das wollen alle gerne wissen. Sicher wird es mehr Präsenzveranstaltungen und Prüfungen geben können. Aber eine Klausur in HS A mit 300 Teilnehmenden sicher nicht. Die Planungen laufen jetzt und wir sind auch gespannt, wie es sich mit momen-

tan zurückgehenden Infektionszahlen entwickelt.

Wie sollte die Arbeit aus dem Homeoffice in Zukunft eurer Meinung nach sein?

F. Fuchs: Spätestens, wenn die Studierenden wieder regelhaft an der Uni sind, werden wir



Dr. Franca Fuchs

unsere Sprechstunden auch wieder in Präsenz durchführen. Bemerkenswert ist auch, dass sich mit den digitalen Formaten die Teilnahmequote an Sitzungen doch sehr erhöht hat. Für ein kurzes Treffen nicht jedes Mal ins Dekanat gehen zu müssen, ist schon zeitsparend. Also, einen Tag pro Woche im Homeoffice kann ich mir gut vorstellen.

C. Esbruch: Für mich als Rollstuhlfahrerin hat das Homeoffice schon sehr viele Vorteile.



Christina Esbruch

Das hat sich sehr gut eingegrooved in den letzten Monaten. Ich würde das gerne weitestgehend beibehalten.



Dr. Celia Friedrich

C. Friedrich: Mit Kind ist das Arbeiten aus dem Homeoffice oft ein Riesenvorteil, auch wenn die Belastungen durch Homeschooling in den letzten Monaten sehr hoch waren.

M. Rogaczewski: Ich habe unter Corona-Bedingungen neu im Studienbüro angefangen. Das hat Dank der super Kollegen und Kolleginnen gut geklappt, war aber auch nicht ganz leicht.



Dr. Matthias Rogaczewski



Peter Keller

P. Keller: Ich denke, wir alle vermissen es wieder gemeinsam Mittagessen zu gehen und einfach mal ein bisschen zu quatschen, auch über private Sachen, was am Wochenende war und so. Das fehlt doch sehr.

Gibt es Wünsche an den Fachbereich oder die Unileitung für die Zukunft?

Als erstes ist sicher mehr Planungssicherheit zu nennen. Bekannte Vorgaben erleichtern uns die Arbeit sehr.

Für unseren Mitarbeiter Matthias wünschen wir uns die Aussicht auf eine Dauerbeschäftigung, da wir seine Arbeit sehr schätzen und ihn dringend brauchen. Grundsätzlich wäre zu hoffen, dass die Kooperationsbereitschaft und der Innovationswille, die sich in der Pandemie gezeigt haben, erhalten bleiben. Und ein Ende der Pandemie, die ja zum Glück mit zunehmender Impfquote in Sicht ist, mit der Rückkehr zu mehr persönlichen Treffen wünschen wir uns alle.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute.

(CW und TB)

Austausch der Trockenschränke

Endlich geschafft! Mit großem Kraftaufwand, der Unterstützung der Haustechnik, der Firma Diehn und natürlich auch durch die Unterstützung der Mitarbeiter*innen aus den Arbeitsgruppen ist es uns gelungen, innerhalb weniger Tage die alten Trockenschränke auszubauen und zur Entsorgung vorzubereiten.

Damit trennen wir uns von einem Teil der Geschichte des Fachbereichs Chemie. Seit Generationen gehörten die silber-Kisten Grundzu ausstattung der Labore. Zuletzt gab es noch Restbestände in der AC, OC und Pharmazie. Aber davon war ein großer Teil nicht mehr - oder nur sehr eingeschränkt - funktionsfähig. Entweder klemmt die Tür und konnte nur mit viel Erfahrung und Spezialtricks geschlossen

werden oder die Türdichtungen lösten sich langsam in ihre Bestandteile auf. Das führte zu hohen Energieverlusten. Einmal abgesehen von dem hohen Stromverbrauch, den die alten Modelle hatten.



Die alten Trockenschränke werden jetzt gegen neue energiesparende Modelle ausgetauscht. Daher ist dieser Tausch der Trockenschränke auch ein starker Beitrag des Fachbereichs zur Senkung des Energieverbrauchs.

Das neue Modell wirkt auf den ersten Blick viel kleiner, hat



Ali Yilmaz bei der Entsorgung der Trockenschränke

aber doch das gleiche Innenvolumen. Besonderen Dank geht an die Kollegen Klaus Hilgendorf und Ali Yilmaz aus der Entsorgung, die den Abtransport der Trockenschränke aus den Laboren und die Vorbereitung zur Entsorgung bewältigt haben, und Herrn Stephan Brandt aus der Haustechnik für die Logistik und Beratung.

(Hans-Jürgen Walter)

Einblick in die bunte Welt der Chemie

Bei der diesjährigen Girls' Day-Veranstaltung des Chemie-Schullabors *Molecules & Schools* standen unter dem Titel "Einblick in die bunte Welt der Chemie" Experimente zum Thema Indikatoren auf dem Programm. Außerdem erhielten die Schülerinnen der

5.-8. Klassenstufe einen ersten Einblick in den Exzellenzcluster "CUI: Advanced Imaging of Matter" und in den Fachbereich Chemie der Universität Hamburg.

Pandemie-bedingt fand der Girls' Day am 22.04.2021 online statt. Die insgesamt 25 Teilnehmerinnen aus acht verschiedenen Bundesländern erhielten zunächst

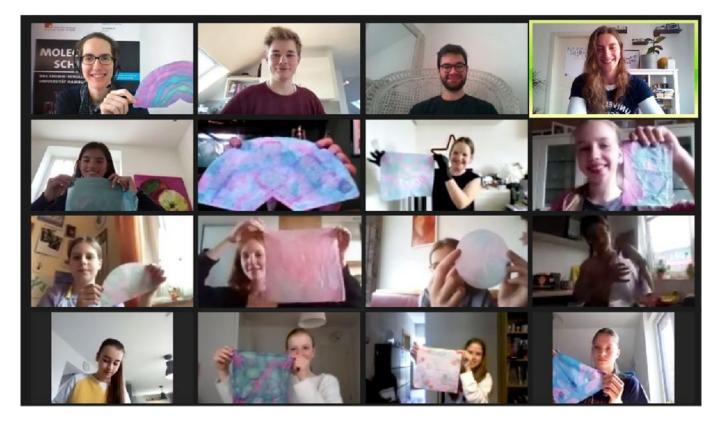
einige Hintergrundinformationen zum Chemie-Studium und verschiedenen Forschungsprojekten des Fachbereichs Chemie sowie des Exzellenzclusters, bevor sie im zweiten Teil selbstständig zu Hause erforschen konnten, wie bunt die Chemie sein kann. Unter Anleitung des Molecules & Schools-Teams stellten sie aus einfachen Haushaltszutaten einen Rotkohlindikator her und untersuchten die Farbvielfalt des Rotkohlsafts durch verschiedene saure und basische Lebensmittel oder Haushaltsprodukte. Damit konnten die Schülerinnen spielerisch die Funktionsweise und Wichtigkeit von Indikatoren kennenlernen und Neues entdecken.

Im Anschluss hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich mit Sophia Bittinger über ihre Erfahrungen mit dem Chemiestudium und ihren Alltag als Doktorandin auszutauschen. Auch wenn Pandemie-bedingt ein Besuch vor Ort nicht möglich war, so ermöglichte ein virtueller Laborrundgang Einblicke in die Labore. Zum Ab-

schluss beantworteten die Tutor*innen des Molecules & Schools-Teams noch zahlreiche Fragen rund um die Chemie und zu den Studiengänge Chemie, Molecular Life Sciences und Nanowissenschaften. Der Girls'Day ist ein jährlicher Aktionstag, um Schülerinnen zu fördern und Rollenklischees zu überwinden. Dazu wird gezielt ein Einblick in Berufsfelder ermöglicht, die sonst nur selten in Betracht gezogen werden. Ins Leben gerufen wurde der Girls' Day auf Anregung des Frauen-Technik-Netzwerkes durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, den Deutsche Gewerkschaftsbund und der Initiative D21. Es sei auch

darauf hingewiesen, dass alle FINTA-Personen herzlich willkommen sind. Für Jungs findet parallel der Boys' Day statt. (*Skadi Kull*)





Berufungsverfahren

Im Rahmen der Nachbesetzung der Stellen W3 OC (NMR, Nachfolge Prof. Meyer) und W2 LC (Lebensmittelmikrobiologie, Nachfolge Prof. Bisping) finden derzeit Berufungsverhandlungen statt. Die Berufungskommission W3

Makromolekulare Chemie tagt. Die Besetzung der Stellen W1TT Pharmazeutische Chemie (Nachfolge Prof. Schützenmeister), W2 Lebensmittelchemie (Nachfolge Prof. Rohn) und W3 Physikalische Chemie (Nachfolge Prof. Weller) befinden sich in Vorbereitung. Die Besetzung einer Stiftungsprofessur, finanziert durch die Ingeborg-Gross-Stiftung, ist zurückgestellt, da das Präsidium und die Stiftung sich nicht über Laufzeit und Vertragsgestaltung einigen konnten. Im März 2022 soll ein weiter Anlauf unternommen werden.

(TB)

Ringvorlesung - "Fern-sehen" um dabei zu sein

Ta, mit dieser Ringvorlesung ist es schon etwas Besonderes, das liegt nicht nur am Titel. "Bakterien, Viren, Parasiten -Innovative Strategien gegen neue und alte Infektionskrankheiten": Wer hätte geahnt, dass diese Vortragsreihe eine solche Aktualität entfaltet? Die von Prof. Sebastian Wicha koordinierte Veranstaltung sollte ursprünglich im Sommersemester 2020 stattfinden. Als wir mit der Planung begannen, waren Coronaviren nur den Fachleuten ein Begriff, Laien verbanden mit Corona höchstens eine Biersorte. Die Programmhefte waren gedruckt, doch kurz vor Beginn des Sommersemesters 2020 kam der Lockdown und damit erst einmal das Aus. Der Umbau zu digitalen Lehrveranstaltungen an der Universität begann, die Arbeit mit den verschiedenen Plattformen nahm Fahrt auf. Im Winter ent-

Antifouling-Materialien für die (klinische)
Hygiene

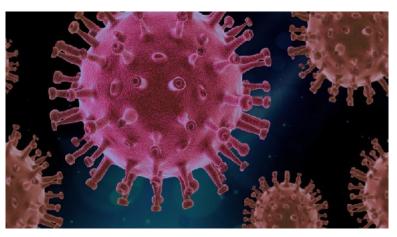
PROF. DR. WOLFGANG MAISON, PHARMAZEUTISCHE CHEMIE

RINGVORLESUNG 02.06.2021

schied sich Prof. Wicha, die Vorlesung im Sommer 2021 im digitalen Format anzubieten, denn es war klar, dass auch in diesem Jahr vorerst Präsenzveranstaltungen unmöglich sein würden. Und so ist diese Ringvorlesung nun die erste, die rein digital stattfindet, mit allen Konsequenzen. Nur aus der Distanz kann man in den Online-Sessions dabei sein, was allerdings den Hörerkreis

beträchtlich erweitert. So nahmen etwa doppelt so viele Zuhörer wie gewohnt teil, meist deutlich mehr als 100. Auch geographisch wurde das Einzugsgebiet ausgeweitet. So waren mitunter auch "Hauptstädter" unter den Hörern. Mit Unterstützung des IT-Service wurde das Anmeldeverfahren eingerichtet, und so treffen nun mittwochs um 17 Uhr die Interessierten in Zoom-Webinaren aufeinander, ohne zu wissen: Wer ist eigentlich alles außer mir dabei? Man sieht sich nicht, sondern nur die Moderatoren und ihre Präsentationen. Die typische Hörsaalgeräuschkulisse ist weg, dafür kann man ohne Störung die Veranstaltung verlassen. Kommentare sind über einen Frage&Antwort-Chat schriftlich möglich und werden im Anschluss an die Vorträge aufgegriffen. Es ist eben wie Fernsehen. Trotz dieses ungewöhnlichen Formats haben die Zuhörer rege gefragt und nachgehakt. Nicht unwahrscheinlich, dass wir auch noch im kommenden Semester auf dieses Format zurückgreifen müssen. Vielleicht ja auch als hybride Veranstaltung? Wir werden sehen, oder eben wieder "fern-sehen"...

(Sebastian Wicha, Jens Tröller)



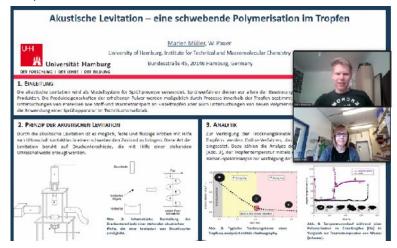
Studium 23

Digitales Info-Grillen 2021

m 2. Juni fand das erste Mal am Fachbe $oldsymbol{A}$ reich Chemie eine digitale Begleitveranstaltung zum Info-Grillen statt. Normalerweise treffen sich Studierende und Arbeitsgruppenmitglieder am Martin-Luther-King-Platz, um sich bei reichlich Getränken und Grillgut zu vernetzen. So können Studierende die Forschung am Fachbereich kennenlernen und Plätze in Arbeitskreisen für Praktika und Abschlussarbeiten finden. Bereits im letzten Jahr wurde als Ersatz ein Magazin zur Verfügung gestellt, welches Poster und Infos über mögliche Forschungsthemen der verschiedenen Institute aufgeführt hat. In Zusammenarbeit von den FSRen Chemie und Lebensmittelchemie sowie Molecular Life Sciences wurde dieses Jahr ein aktuelles Magazin den Studierenden zur Verfügung gestellt. Zusätzlich bestand am 2. Juni von 16 bis 18 Uhr die Möglichkeit sich über die Poster und Forschungsthemen auszutauschen. Nach einer kurzen Begrüßung und Einführung teilten die Arbeitsgruppenmitglieder ihre Poster in einzelnen Breakout-Sessions und die Studierende konnten frei die Räume wechseln, um sich die verschiedenen Poster anzuschauen.

Danach konnte jeder für das persönliche Lieblings-Poster abstimmen. Basierend darauf wurde ein Publikumspreis an die Vortragenden mit den meisten Stimmen vergeben. Gewonnen hat das Poster von Marlen Müller (AG Pauer) vor dem Poster der Arbeitsgruppe von Stephan Seifert. Auf dem dritten Platz landete das Poster von Elena Felgenhauer (AG Weller). Die Sieger der Abstimmung durften sich über Gutscheine im Wert von 50 €, 25 € und 15 € freuen.

Wir, die FSRe Chemie und Lebensmittelchemie sowie Molecular Life Sciences, bedanken uns ganz herzlich für alle Posterbeiträge und für die Teilnahme an der Posterpräsentation über Zoom. Wir freuen uns darauf, das Info-Grillen in den nächsten Jahren (hoffentlich) wieder in Präsenz anzubieten. (FSR)



Posterpräsentation über Zoom. Zu sehen ist das Poster der Gewinnerin Marlen Müller (unten) mit Bjarne Klopprogge (FSR Molecular Life Sciences, oben).

Deutschlandstipendien 2021

Am 18. Februar 2021 wurden im feierlichen, digitalem Rahmen die Urkunden an die Stipendiaten des Deutschlandstipendiums überreicht. Der Freundes- und Förderverein Chemie beteiligt sich mit fünf, die Schill & Seilacher-Stiftung mit einem Stipendium. Auch Herr Prof. Steinhart und Herr Prof. Moritz fördern erneut Studierende. Die Fördersumme je Stipendiat beträgt 300 € im Monat, von denen Förderer und BMBF jeweils die Hälfte tra-

gen. Wer selber Förderer werden möchte oder weitere Informationen zum Deutschlandstipendium wünscht, erhält diese bei der Geschäftsstelle Deutschlandstipendien der Universität Hamburg.

Mit einer Mitgliedschaft im

Mit einer Mitgliedschaft im Förderverein oder einer Spende kann man diese Initiative unterstützen und junge Talente fördern. Die Stipendien sind an unsere Studiengänge gebunden. (TB)

Stipendiaten 2021: Katharina Frekers (Pharmazie), Alea Osman (Chemie), Souhaila Wüsthoff (Molecular Life Science), Niclas Wüstling (Chemie), Cornelius Vetter (Chemie) und Leonie Brink (Chemie)

Freundes- und Förderverein Chemie:

www.chemie.hamburg

Deutschlandstipendien: www.uni-hamburg.de/ deutschlandstipendium.html

Carolin Schmitt im AK Hermann und AK Bester



Prau Schmitt arbeitet seit Januar dieses Jahres als fremdsprachige Angestellte im HARBOR in der Luruper Chaussee. Sie ist zu jeweils

50 % ihrer Arbeitszeit für die Professor*innen Bester und Hermann tätig.

Die Liebe zu Hamburg hat die 34-jährige und ihren Mann hierher verschlagen, denn Frau Schmitt wurde in Heidelberg geboren und hat in Frankfurt ein Studium mit dem Abschluss Master in englischer Sprache, Literatur und Medienwissenschaften absolviert. Ganz gezielt hat sie nach einer Tätigkeit in unserer Stadt gesucht. Dass sie nun als Teamassistentin an der UNI Hamburg arbeitet, gefällt ihr besonders gut. Sozusagen sind alle ihre Wünsche in Erfüllung gegangen - in Hamburg zu leben und an der Universität zu arbeiten.

Obwohl Frau Schmitt seit Januar zu 100 % im Homeoffice arbeitet, kennt sie inzwischen schon alle Teammitglieder und auch ihre Kolleginnen in HARBOR aus den regelmäßig stattfindenden ZOOM-Besprechungen. Aber nun freut sie sich alle hoffentlich bald live zu treffen. (BW)

Robin Dammann im AK Fischer

Seit dem 16.4.2021 hat der AK Fischer (LC) einen neuen Mitarbeiter. Corona hat uns ein Treffen nicht leicht gemacht, aber trotz der etwas umständlichen AHAL-Regeln wollten wir lieber ein persönliches Gespräch führen. Nicht zuletzt durch seine nette Art entstand sogar mit Maske, Abstand und offenem Fenster eine entspannte Atmosphäre für unser Interview.

Während der Ausbildung zum BTA absolvierte Herr Dammann ein Praktikum im Fachbereich Biologie, im Bereich Marine Ökosystem- und Fischereiwissenschaften (Marsys). 2018 erhielt er dort im direkten Anschluss an die Ausbildung eine auf drei Jahre befristete Anstellung in einem Drittmittelprojekt. Kurz vor Ablauf des Vertrags erfuhr er zufällig von der Ausschreibung der festen Stelle in der LC, auf die er sich trotz Corona den damit verbundenen ungewöhnlichen Bewerbungsabläufen - bewarb. Herr Dammann hat das Uni-Leben bereits während der ersten drei Jahre im Marsys sehr schätzen gelernt. Da er dort auch die "heiße" Coronaphase mitgemacht hat, war der Arbeitseinstieg bei uns auch unter diesen widrigen Umständen kein Problem.

So war und ist er von Beginn an stets Vorort und macht sich in der Praktikumsvorbereitung und im Glaslager nützlich. Weiterhin unterstützt er Frau Dr. Marina Creydt mit Versuchs-



aufbauten und -durchführungen in der Forschung. Seine Hobbys sind Radfahren, Schwimmen und "gern auch mal ein Videospiel". Wir heißen Herrn Dammann im Fachbereich herzlich Willkommen. (KE)

Alexander Gladkov im Zentrallager



as Zentrallager-Team um Frau Büns hat seit Mitte Januar einen neuen Mitarbeiter - den 25-jährigen Alexander Gladkov. Bis zu seiner Einstellung war es ein langer Weg, obwohl Hilfe im Lager so dringend gebraucht wurde. Nachdem Herr Gladkov im August letzten Jahres an den Auswahlgesprächen teilgenommen und eine Zusage erhalten hatte, wurde die Einstellung wieder zurückgenommen. Glücklicherweise hat er sich dann in der zweiten Ausschreibung wieder beworben, obgleich er inzwischen eine Stelle in einem Altonaer Unternehmen, welches sich mit der Herstellung von PCR-Tests beschäftigt, angetreten hatte.

Inzwischen hat Herr Gladkov die vielen Aufgaben sowohl im Zentrallager als auch Chemikalienlager kennengelernt. "Jeder Tag ist hier anders, es gibt immer sehr viel zu tun!", sagt er. Aufgrund seiner Ausbildung zum Chemisch-technischen Assistenten "springt" er sehr gerne im OC-Lager ein, wenn dort Not am Mann ist.

In seiner Freizeit spielt Herr Gladkov, bis vor kurzem in einer Hamburger Auswahlmannschaft, Basketball. (BW)

Fahrradstellplätze am Fachbereich



7ie inzwischen wohl alle bemerkt haben, nähern wir uns dem politischen Willen immer weiter an, die Stadt möglichst autofrei zu gestalten. Und da wir nicht wirklichen Einfluss auf die Entscheidungen bzgl. der Parkplatzsituation im Allgemeinen und insbesondere hier im Umfeld haben, hat sich die Universität der Aufgabe gestellt und erarbeitet ein eigenes sogenanntes Mobilitätskonzept. Mit diesem Mobilitätskonzept können hier zwar keine zusätzlichen Stellplätze für PKWs geschaffen werden, aber im Hinblick darauf, dass wir zukünftig (fast) alle mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad zur Arbeit kommen "wollen". soll damit diesem Umstand Rechnung getragen werden. Für uns bedeutet dies, dass wir deutlich mehr Fahrradständer benötigen und nun auch erhalten. Erfreulicherweise können wir behaupten, dass die alten

Fahrradständer, gerne auch "Speichenkiller" genannt, fortan ausgedient haben und peu à peu ersetzt werden. D.h. dem aktuellen Stand der Planung nach, sind durchweg überall Fahrradbügel geplant. Somit können quasi alle Räder direkt durch den Bügel mit/am Rahmen angeschlossen werden. Mit einem entsprechenden Schloss, sollte dann auch eine gewisse Sicherheit vor einem möglichen Diebstahl des Rades gegeben sein. Da die Planungen noch nicht finalisiert sind, können wir noch keine exakten Zahlen bzgl. der Anzahl der entstehenden Stellplätze nennen. Jedoch gelten folgende Grundannahmen als gesetzt:

Zeitnah sollen diverse Fahrradstellplätze auf dem Martin-Luther-King-Platz neu hinzukommen. Die derzeit dort vorhandenen "Speichenkiller" (z.B. bei der Biologie) werden durch Fahrradbügel ersetzt werden. Sobald die Fassade der Zoologie saniert wurde, soll zudem eine große Anzahl an Stellplätzen unter dem Vordach geschaffen werden. Sobald der Eingang Sedanstr. 18 offiziell wiedereröffnet wird, werden unsere provisorischen Fahrradbügel, welche sich z.Z. zwischen der BC und OC befinden, dort neben dem Eingang aufgestellt. Hier fiel eine Entscheidung für das Provisorium, weil mit dem Neubau des "MIN-Forum" die gesamte Zuwegung zum Eingang Sedanstr. 18 umgestaltet wird mit vielen neuen Fahrradstellplätzen. Zudem möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass quasi rundum dem VG1 eine Vielzahl an neuen Fahrradstellplätzen geplant ist. Leider müssen wir uns auch hier etwas gedulden, denn diese Stellplätze können erst realisiert werden, sobald das VG1 brandschutztechnisch saniert wurde. Nun drücke ich uns allen die Daumen und

hoffe, dass die Neubau- und Sanierungs-Maß-

nahmen nach Plan beendet werden können und

wir, bzw. die Fahrradfahrer unter uns, ab 2023 keine Parkplatzsorgen mehr haben. (Norbert Boßlar)







| Standorte | Aktueller Stand | Geplant 2021 | Geplant 2023 |
|---|--|---------------------------|---|
| Sedanstraße | 28 "Speichenkiller" | 12 Bügel (Interimslösung) | 89 Bügel/ 178 Stellplätze |
| MLK-Platz | 14 Bügel + 32 "Speichenkiller" | 51 Bügel | 132 Bügel/ 264 Stellplätze |
| Bundesstraße / MIN-Forum | 0 (z.Z. Baustelle) | %/% | 71 Bügel/ 142 Stellplätze |
| Bundesstraße / Chemie 2 aktuell noch keine Planung bekannt | | ٥/٥ | 38 Wand-Fahrradständer/ 38 Stellplätze |
| Grindelallee | keine Veränderungen zum aktuellen Bestand | °/° | 3 Bügel/ 6 Stellplätze |

Tabelle: aktuelle und geplante Fahrradstellplätze



Do you remember? Die Fußballturniere

Im Jahr 1993 wurde das erste Fußballturnier des Fachbereichs Chemie erfolgreich organisiert und ausgetragen, Gewinner damals war der AK Rehder.

Von da an wurde, bis auf wenige Ausnahmen, dieses Turnier jährlich ausgetragen. Die folgenden Eckdaten zur Spielfeldgrö-

ße, Mannschaftsstärke und Spielzeit sind aus der Erinnerung heraus und durch Befragung von Zeitzeugen entstanden, Abweichungen sind möglich.

Pro Mannschaft standen 6-8 Spieler und ein Torwart auf dem Spielfeld, gespielt wurde ca. 2 x 15 Minuten und es gab einen fliegenden Wechsel zur Halbzeit. Das Spielfeld war die Hälfte eines regulären Fußballplatzes groß, je nachdem wo der Austragungsort war (einige Turniere wurden auch auf großem Feld mit 11 Spielern ausgetragen).

Schon Wochen vor dem Turnier hingen Bekanntmachungen im ganzen Fachbereich mit Hinweisen bei wem und bis wann die Mannschaften gemeldet werden mussten, ein kleines Startgeld war Voraussetzung. Der Veranstaltungsort wurde gesucht und gebucht, hier bot sich der Sportplatz am Turmweg von den Sportwissenschaften an, gerne genommen auch der Fußballplatz vom ETV in der Gustav-Falke-Straße.

Das Organisationsteam hatte alle Hände voll zu tun, schließlich mussten Tische und Bänke incl. Auf- und Abbau organisiert werden, die Beschaffung für das Catering mit Getränken, Salaten und ausreichend Grillwurst sollte organisiert sein. Ebenso mussten Spielpläne erstellt, Schiedsrichter gesucht und natürlich auch Freiwillige für die Bedienung und Ausgabe von Getränken und Grillgut wollten akquiriert werden.



Genügend Spielbälle und (Schiedsrichter)-Pfeifen mussten vorhanden sein, Spielfeldmarkierungen angebracht werden, Eimer mit Wasser und Schwämmen wurden zur Erfrischung der Spieler an den Spielfeldrand gestellt, für Getränkekisten mit Wasser für die Mannschaften wurde gesorgt.

Dann kam der Tag und alle waren aufgeregt, das Orga-Team war früh vor Ort und sorgte für den Aufbau, die Mannschaften waren da und machten sich warm, schossen sich ein und die Vorrundenspiele begannen. Ab dem späten Vormittag waren die Vorrundenspiele gewöhnlich beendet und die Vorfinalisten standen fest.

 $Zeitgleich \ wurde \ am \ Fachbereich \ ein \ reges \ Treiben \ beobachtet, \ Arbeitsgruppen \ trafen \ sich, \ Kolleg*innen \ fanden$

sich zusammen und alle hatten ein gemeinsames Ziel: Die Mannschaft aus der eigenen Arbeitsgruppe anzufeuern! Der Herdentrieb verursachte eine wahre Völkerwanderung. Erste Zuschauergruppen trafen ein und zu Mittag füllte sich der Austragungsort mit Menschenmassen. Glücklicherweise war doch schon die eine oder andere Wurst gut durchgegrillt und schließlich machte der beschwerliche Weg ja auch durstig.

Nachdem alle Spieler*innen und Zuschauer*innen kulinarisch versorgt und auch ausgeruht waren, starteten die Vorfinal- und Finalspiele. Ehrgeizig wurde um jeden Ball gekämpft, keinem wurde etwas geschenkt. Die Zuschauer*innen taten ihr Übriges hinzu, zeitweise konnte man sogar Cheerleader beobachten, ausgestattet mit prächtigen "Puscheln" oder in Fachsprache auch Pompon genannt.



Erwähnenswert sind sicherlich noch einige Namen der Mannschaften, hier wurde der Fantasie keine Grenze gesetzt: "Survival of the fittest", "Heckenschützen", "Böse Mädchen", "Putan Puten Putin", um nur einige zu nennen.

Nachdem sich dann das Siegerteam mühsam, manchmal durch atemberaubende Elfmeter-Schießen, bis an die Spitze gespielt hatte, gab es natürlich auch eine Siegerehrung mit Pokal. Die erste Eintragung beginnt 1993 und endet im Jahr 2018. Hierauf sind dann auch "Wiederholungstäter" zu finden:

1993 AK Rehder; 1994 AK Rehder;

1995 LC; 1996 TVP; 1997 TVP; 1998 Pharmazie

1999AK Francke/TVP; 2000 AK Dannecker;

2001 LC; 2002 FSR BC; 2003 FSR BC;

2004 TVP; 2005 TVP;

2006 Team AC; 2007 AK Geffken;

2008 FC Pharmazie; 2009 FC Pharmazie

2010 AK Luinstra; 2011 Team Rocket

2012 Survival of the fittest;

2013 Survival of the fittest; 2014 MLS United

2015 Pharmaspor;

2016 Putan Puten Putin

2018 Pharmaspor











28 Verschiedenes



Zusätzlich wurden durch eine vorher aufgestellte Jury auch Extrapreise vergeben, etwa für die "Torkanone" oder "Bester Spieler des Turniers" vergeben.

Leider hat es seit dem Jahr 2018 keine Austragung dieser beliebten Veranstaltung mehr gegeben. Zum einen ist der Organisationsaufwand schon erheblich, immer einen geeigneten Austragungsort zu finden ist auch nicht einfach. Zum anderen ist die Beteiligung in den letzten Jahren sowohl auf Mannschaftsebene als auch auf Zuschauerebene immer mehr abgeebbt, die Gründe hierfür sind leider nicht bekannt.

Vielleicht finden sich ja doch noch einmal ein paar mutige Personen, die den Aufwand nicht scheuen und an die alten Zeiten anknüpfen möchten. Ein Ereignis mit Zusammenkunft von vielen Student*innen und Kolleg*innen, auf das man sich seinerzeit immer sehr gefreut hat. (Ingke Klemm)



GDCh-Stipendiatinnen: Kathrin Thomsen und Emelie Scheer

is Februar 2021 wurde das **D**Stipendium der August-Wilhelm-von-Hofmann-Stiftung ausgeschrieben, welches sich an Studierende der Chemie und angrenzender Fächer richtete. Die August-Wilhelmvon-Hofmann-Stiftung ist eine Stiftung der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh), welche jährlich Studierende mit 300€ monatlich fördert. Bewerben konnten sich alle, die sich im dritten oder vierten Semester des Bachelor-, Diplom- oder Examensstudiums befanden. Abhängig vom Semester beträgt die Förderdauer entweder 12 oder 18 Monate. Auswahlkriterien für dieses Stipen-

dium waren sowohl Studienleistung und Begabung als auch die wirtschaftliche Situation der Bewerberin oder des Bewerbers. Die Bewerbung war sehr unkompliziert und lief über ein neu eingerichtetes Bewerbungsportal auf der Webseite der Stiftung. Dort konnte ein kurzes Motivationsschreiben hochgeladen und weitere Informationen wie die wirtschaftliche Situation angegeben werden. Benötigt wurde außerdem ein Empfehlungsschreiben eines Professors oder einer Professorin.

Zunächst richtete sich die Bewerbung an den zuständigen Ortsverband bzw. an das regio-





Emelie Scheer (links) und Kathrin Thomsen (rechts)

nale JungChemikerForum. Nach Ende der Bewerbungsfrist leiteten diese zwei der bei ihnen eingegangenen Bewerbungen an den Stiftungsrat weiter, welcher bis Mitte März deutschlandweit 20 Stipendiaten auswählte. Ausschreibungen für Stipendien und Jobs sind auch auf den Webseiten der Chemie mit der B-Kennung zugänglich.

(Kathrin Thomsen, Emelie Scheer)

Weiterbildung im Homeoffice für technische Mitarbeiter*innen

| Teilnehm er | Technik und Arbeiten im Homeoffice (Klaus Eickemeier/ Arndt Bonatz) | (Klaus | (Klaus | MS Excel 2019 (Klaus Eickemeier) | Excel-Kurse | IT-Sicherheit und Email (Christian Schmidt) | NMRMS: Theorie; Probenvorbereitung und Auswertung (Maria Riedner und Thomas Hadd) |
|----------------|---|-----------------|-----------------|--|-----------------|---|--|
| | 1 Ja | Ja | Ja | Ja | Fortgeschritten | Nein | Ja |
| | 2 Nein | Ja | Ja | Unter Vorbehalt | Einsteiger | Unter Vorbehalt | Nein |
| | 3 Unter Vorbehalt | Unter Vorbehalt | Nein | Ja | Einsteiger | Nein | Unter Vorbehalt |
| | 4 Nein | Nein | Nein | Ja | Fortgeschritten | Nein | Ja |
| | 5 Unter Vorbehalt | Ja | Ja | Ja | Fortgeschritten | Unter Vorbehalt | Ja |
| | 6 Nein | Ja | Ja | Ja | Einsteiger | Ja | Nein |
| | 7 Ja | Ja | Ja | Ja | Fortgeschritten | Ja | Ja |
| | 8 Unter Vorbehalt | Nein | Unter Vorbehalt | Ja | Fortgeschritten | Nein | Nein |
| | 9 Ja | Ja | Ja | Ja | Einsteiger | Ja | Nein |

Ausschnitt aus der Anmeldeliste für die Weiterbildungsveranstaltungen

Tber das Weiterbildungsangebot während der Zeit im Homeoffic haben sich, wie mir versichert wurde, viele unserer technischen Mitarbeiter*innen sehr gefreut. Gewählt werden konnte zwischen wöchentlich stattfindenden Veranstaltungen bezüglich der Themen NMR, MS, Arbeiten im Homeoffice, Windows 10, MS-Word, MS-Excel sowie IT-Sicherheit. 50 unserer 150 angeschriebenen Mitarbeiter*innen haben sich ein oder meistens mehrere Angebote ausgesucht. "Alles war gut!" sagte mir eine Laborantin. "Jeden Freitag fanden die MS-Termine statt. Maria (Riedner) hat alles sehr gut erklärt. Die Präsentation war

ebenfalls sehr gut. Besonders gefallen haben mir auch die kurzen Erläuterungen ihrer Mitarbeiterinnen zu den Geräten, die sie betreuen." Nicht zuletzt hat die Veranstaltung einen Einblick in die Tätigkeit der Mitarbeiterinnen der Massenspektrometrie gegeben und Verständnis geweckt für die strickte Einhaltung der Regeln wie z.B. fusselfreie Proben abzugeben. "Wir waren immer zwischen 10 und 15 Teilnehmer*innen. Auf die Termine konnte man sich verlassen. Gut war die zeitnahe Erinnerung an den Termin."

Dr. Hackl hat die NMR-Veranstaltung durchgeführt. "Nach einigen Anlaufschwierigkeiten

ist es ebenfalls eine sehr gute Veranstaltung, in der Thomas (Hackl) die Geräte und Messungen erklärt und Übungen zur 1H-Spektroskopie durchgeführt hat. Nun kann ich die Spektren meiner Verbindungen ein bisschen besser verstehen".

Arndt Bonatz, Klaus Eickemeier und Christian Schmidt haben die IT-Veranstaltungen durchgeführt. "Mir hat richtig gut gefallen, dass im Laufe der Veranstaltung die Teilnehmer*innen Fragen stellten. Daraus hat sich eine lebendige Diskussion entwickelt, was gut für alle war,", so versicherte mir Arndt Bonatz. Außerdem hat sich Arndt darüber gefreut, dass viele Teilnehmer*innen mit Kamerabild dabei waren.

"Ich fände es sogar sehr gut, wenn ich mehr von der Arbeit der anderen technischen Mitarbeiter*innen erfahren würde." sagte mir eine Kollegin.

Überlegenswert ist als Ergebnis meiner Recherche bezüglich dieses Artikels, eine regelmäßige wöchentliche Veranstaltung für die technischen Mitarbeiter*innen zu etablieren auch nach der Homeoffice-Zeit. Das wäre gut zur kontinuierlichen Weiterbildung und ein Beitrag zur Verbesserung der internen Kommunikation.

Allen Dozenten*innen wollen wir danken für ihre engagierte Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen. (*BW*)

Neues Rätsel

Ich habe mir wieder eine Rätselaufgabe überlegt, um Sie zum Knobeln und hoffentlich freudvollen Lesen unserer aktuellen CU-Ausgabe zu motivieren. Tatsächlich ist es heute eine (Rechen)aufgabe. Bitte senden Sie Ihre Lösung per E-Mail (redaktion@chemie.unihamburg.de) bis spätestens zum 30.9.2021 ein. Viel Spaß beim Lesen und Rechnen.



Bilden Sie zuerst die Summe aus den Zahlen, die sich aus den folgenden 11 Fragen ergeben:

1. Eine Goldene Doktorurkunde gibt es nach wie vielen Jahren? 2. Wie lautet die neue Servicenummer der IT-Gruppe? 3. Welchen runden Geburtstag feiern die ältesten Jubilare?

4. Wie viele Rückmeldungen gab es zum letzten Rätsel (Dez. 2020)? 5. Wie viele PS hat der orange Stadtflitzer? 6. Um wie viele Jahre verkürzt sich ein Studium im Fast Track für die

Studierenden mindestens? 7. Finden Sie die höchste Summe für ein bewilligtes Drittmittelprojekt. 8. Beim Kaffeetrinken: Wie viele Studierende betreuen die Mitarbeiter*innen des Studienbüros? 9. Wie viele Fahrradstellplätze hat uns Herr Boßlar in Summe für 2023 versprochen? 10. Wie oft hat das Team TVP beim Fußballturnier gewonnen? 11. Wie viele Mitarbeiter*innen haben an den angebotenen Weiterbildungsveranstaltungen während der Zeit im Homeoffice teilgenommen?

Zum Abschluss soll vom Ergebnis 450866 abgezogen werden. Es müsste eine zweistellige Zahl unter "50" herauskommen, die eine gewisse Relevanz für diese Zeitung hat. (*BW*)

Goldene Doktorurkunden für die 50. Wiederkehr der Promotion



Christian Michalski

Inzwischen ist es eine gute Tradition, Goldene Doktorurkunden zu verleihen, womit die 50. Wiederkehr der Promotion in unserem Fachbereich gewürdigt wird. Die Alumnis aufzufinden ist gar nicht so leicht. In diesem Jahr jährt sich bei 29 Absolventen die Wiederkehr, 16 von ihnen konnten wir ausfindig machen und ihnen die Goldene Doktorurkunde zusenden. In der unten stehenden Tabelle finden Sie die Jubilare aufgeführt.

Mit Prof. Basler, Prof. Dräger, Prof. Kaminsky und Dr. Kittsteiner sind gleich vier mir aus dem Studium bekannte Lehrende dabei, mit denen ich mich telefonisch nett unterhalten habe.

Im nächsten Jahr können wir die Gespräche hoffentlich in Präsenz vertiefen. Erfreulich ist auch, dass einige Arbeitskreise nach so langer Zeit weiterhin Kontakt halten und Treffen organisieren, wie z.B. Prof. Dr. Kuck für die Arbeitsgruppe Grützmacher. (*TB*)

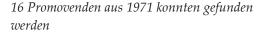


Karlheinz Fechner



Walter Kaminsky

Arbeitskreis Prof. Dr. Wolf Dieter Basler Lechert Dr. Reinhard Friedrich Becker Walter Kropf Dr. Claus-Rüdiger Bernert Prof. Dr. Klaus Dräger Gunßer Dr. Karlheinz Fechner Grützmacher Dr. Wolfgang Hanefeld Kreutzkamp Dr. Joachim Holst Walter Dr. Jürgen Hübner Grützmacher Prof. Dr. Walter Kaminsky Sinn Dr. Joseph Kittsteiner Nast Dr. Uwe Lepper Knappwost Dr. Klaus-Dieter Loebel Kreutzkamp Prof. Dr. Jürgen Metzger Sinn Prof. Dr. Christian Michalski Knappwost Dr. Rudolf Rincker Sucker Dr. Horst Wochnowski Knappwost





Claus-Rüdiger Bernert



Joseph Kittsteiner



Horst Wochnowski



Jürgen Hübner

Auszeichnung der besten Absolventen 2020/2021

a auch in diesem Jahr die Festveranstaltung entfällt, können wir unseren Absolventen wieder nicht ihre Urkunden überreichen. Auch die Auszeichnung der besten Studienabschlüsse und Promotionen erfolgt mit Erscheinen unserer Mitarbeiterzeitung am 2. Juli.

Berücksichtigt wurden Abschlüsse vom Juni 2020 bis April 2021. Dankenswerterweise unterstützt die Ingeborg-Gross-Stiftung den Förderverein, indem die Preisgelder für die besten Masterabschlüsse und die beste Promotion (Ingeborg-Gross-Preise) finanziert werden. Vielen Dank hierfür.

Beste Studienabschlüsse

Lotte Dausch Nicole Lewandowksi **Eva-Maria Anette Wansing** Anna Babin-Ebell Henri Lösel

Mattis-Ole Schmotz Ellen Elisabeth Thiemann Chenyang Albert Robin Stuhr Lina Merkens Jana Meyer Ann-Kathrin Effertz

- 1. Staatsexamen Pharmazie
- 2. Staatsexamen Pharmazie
- 2. Staatsexamen Pharmazie
- 2. Staatsexamen Pharmazie
- 1. Staatsexamen/

Diplom Lebensmittelchemie

Bachelor Chemie

Bachelor Molecular Life Sciences

Bachelor Lebensmittelchemie

Master Chemie

Master Molecular Life Sciences Master Nanowissenschaften

Master Kosmetikwissenschaft

Beste Promotionen 2020/2021

en Ingeborg-Gross-Preis für die beste Promotion erhält Herr Dr. Felix Lauterbach aus der Arbeitsgruppe von Prof. Abetz für die Dissertation mit dem Titel "Advances in RAFT polymerization process design and analysis". Der Preis ist mit 2.500 € dotiert.

Weiterhin werden die Dissertationen von Dr. Sebastian Leitzbach, Dr. Sebastian Beck, Dr. Editha Giese, Dr. Stefan Loroch, Dr. Yunyun Gao, Dr. Zhenzhen Zhang, Dr. Hanna

Joerss, Dr. Xiao Jia und Dr. Malte Holzapfel mit einem Preisgeld von je 500 € ausgezeichnet.

Laudatio zur Dissertation von Felix Lauterbach

Terr Lauterbach stu-1 dierte Nanowissenschaften an der Universität Hamburg und kam bereits 2014 in meinen Arbeitskreis um eine Bachelor-Arbeit durchzuführen. In jener Arbeit befasste er sich mit anio-Polymerisation nischer sowie deren Charakteri- träger 2021 sierung. Später in der



Dr. Felix Lauterbach. Blockcopolymeren Ingeborg-Gross-Preis-

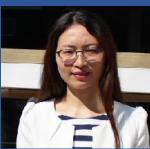
Masterarbeit befasste sich Herr Lauterbach dann mit der Herstellung von Sternpolymeren mittels RAFT-Polymerisation und begann nach Methoden zu suchen, welche eine RAFT-Polymerisation schneller und effektiver machen. In der jetzt mit dem Ingeborg-Gross-Preis prämierten Doktorarbeit etablierte er dann sehr erfolgreich die schnelle RAFT-Polymerisation langsamer Monomere durch Einsatz der Mikrofluidik sowie auch der Verwendung von Licht-induzierten Polymeriationen in wässrigen Medien. Diese Arbeiten, die gute Wege zu nachhaltigen Polymerisationsverfahren aufzeigen, führten zu einigen Veröffentlichungen. Auch entwickelte er Computerprogramme für die Auswertung von Lichtstreudaten, die der kommerziellen Auswertesoftware hinsichtlich Benutzerfreundlichkeit und Möglichkeiten deutlich überlegen sind. Herr Lauterbach hat sich in seiner Zeit in meinem Arbeitskreis ein umfangreiches chemisch-präparatives Wissen angeeignet und seine anderen Kompetenzen in Physik und Computerprogrammierung extrem befruchtend eingebracht. In seiner kurzen Postdoc-Zeit am Helmholtz-Zentrum Hereon hat er sich dann mit Computersimulationen beschäftigt und in kürzester Zeit erste sehr

interessante Ergebnisse erzielen können. In Diskussionen hat er immer sehr gut durchdachte Überlegungen für Probleme in anderen Projekten beigetragen und sich durch seine stete Hilfsbereitschaft große Dankbarkeit bei allen Kollegen erworben. Nach vielen Jahren in der Grundlagenfoschung zieht es ihn nun in die praktische Anwendung seiner vielfältigen Kompetenzen und Fähigkeiten. Ich bin mir sicher, dass Herr Lauterbach, dem ich an dieser Stelle nochmal sehr herzlich für die exzellente Zusammenarbeit danken möchte, auch in seinem zukünftigen Umfeld sehr positiv bemerkbar machen wird.

(Volker Abetz)

Preisträger für beste Studienabschlüsse und Promotionen

Beste Promotionen









Dr. Sebastian Beck

Dr. Yunyun Gao





Dr. Stefan Loroch



Dr. Xiao Jia



Dr. Malte Holzapfel

Beste Staatsexamen



Nicole Lewandowski 2. Staatsexamen Pharmazie 2. Staatsexamen Pharmazie 2. Staatsexamen Pharmazie 1. Staatsexamen Pharmazie Lebensmittelchemie



Anna Babin-Ebell



Eva-Maria Anette Wansing Lotte Dausch





Henri Lösel 1. Staatsexamen/Diplom

Beste Masterarbeiten



Ann-Kathrin Effertz Kosmetikwissenschaften



Lina Merkens Molecular Life Sciences



Jana Meyer Nanowissenschaften



Robin Stuhr Chemie

Beste Bachelorabschlüsse



Chenyang Albert Lebensmittelchemie



Mattis-Ole Schmotz Chemie



Ellen Elisabeth Thiemann Molecular Life Sciences